



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

99 (10.4.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303778)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR
MANNHEIM U. NORDBADEN

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 99

Mannheim, 10. April 1942

Japaner versenkten zwei Briten-Kreuzer

Amerikaner auf Bataan geschlagen / 44 Handelsschiffe, 60 Flugzeuge vernichtet

Ceylon wieder bombardiert

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 9. April.

Die fast 35 000 Mann des USA-Generals Wainwright, die auf der Bataan-Halbinsel kämpften, sind entweder tot oder gefangen. Dies gab der USA-Kriegsminister Stimson in Washington Donnerstagabend bekannt.

Das ist das Ende der Amerikaner auf den Philippinen. Seit Dienstag begann Washington das amerikanische Volk darauf vorzubereiten, daß auch die seit langem für den Krieg ausgebauten Stellungen auf der Bataan-Halbinsel nicht lange mehr gehalten werden könnten. Nun mußte das Washingtoner Kriegsministerium in einem amtlichen Kommuniqué die Überwindung der Verteidigungsstellungen auf Bataan und die Einschließung der von zwei Korps gehaltenen Stellungen bekanntgeben.

Die Japaner haben in den letzten Wochen Roosevelt nicht den Gefallen getan, sich mit starken Kräften an den schwer einzunehmenden und verhältnismäßig leicht zu verteidigenden Bergstellungen der Amerikaner auf

Bedrohung Indiens ist nach der „Times“ im Augenblick akuter als die Australiens.

Was es mit den SOS-Rufen im Indischen Ozean auf sich hat, über die wir gestern berichteten, ersieht man aus den am Donnerstag bekanntgegebenen Meldungen des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio. Darnach haben die Japaner während der Operationen im Indischen Ozean bis zum 7. April zwei britische Kreuzer versenkt, 44 Handelsschiffe versenkt oder beschädigt sowie 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Gewaltig war der Aderlaß, den japanische Flugzeuge der Marine- und Luftwaffe, insbesondere Torpedoflugzeuge, ferner die japanischen Kriegsschiffe hier innerhalb weniger Tage der britischen Handelsflotte zufügten. Laut Tokioter Kommuniké wurden 21 Handelsschiffe mit einem Schiffsraum von annähernd 140 000 BRT versenkt. 23 Schiffe mit nahezu 102 000 BRT wurden schwer beschädigt. Die Japaner ihrerseits verloren nur fünf Flugzeuge und erlitten keinen Schaden an ihren Kriegsschiffen.

Zwei Stunden nach dieser japanischen amtlichen Verlautbarung, in der der Typ der beiden britischen Kreuzer genau beschrieben wurde, sah sich Churchill schon gezwungen, diesen neuen schweren Verlust der britischen Kriegsmarine einzugestehen. Die Versenkung der beiden britischen schweren Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ im Indischen Ozean bei einem japanischen Luftangriff wurde von der britischen Admiralität mitgeteilt. 400 bis 500 Matrosen müssen den Tod

gefunden haben, denn nach dem Kommuniké wurden nur 1100 Mann und zwei höhere Offiziere gerettet. Bei Kriegsausbruch verfügte die britische Kriegsmarine nur über fünfzehn schwere Kreuzer, von denen bisher zwei versenkt worden sind. Nunmehr liegen zwei weitere auf dem Grund des Meeres, so daß den Engländern nur elf verblieben sind. Der Kreuzer „Cornwall“ (10 000 Tonnen) lief 1926 vom Stapel und war mit acht 20,3-cm-, sechs 10,2-cm-Geschützen sowie zwölf Flak-Kanonen ausgerüstet. Die „Dorsetshire“ (9750 Tonnen) war drei Jahre jünger und war mit je acht 10,2-cm- und 4,7-cm-Geschützen, acht Torpedorohren und zwölf Flak-Kanonen bestückt.

Die britische See- und Luftverteidigung im Golf von Bengalen ist also erheblich geschwächt worden. Die japanische Luftwaffe setzte am Donnerstagvormittag ihren Angriff gegen die feindlichen Stützpunkte auf Ceylon fort. Der Flottenstützpunkt Trincomalee lag unter dem Hagel der japanischen Bomben. Auch über Colombo erschienen wieder japanische Flugzeuge. Der Wirtswart, der in Ceylon durch diese japanischen Angriffe entstanden ist, kam vier von den Engländern eingekerkerten Nationalisten Ceylons zugute; zwei von ihnen sind Mitglieder des Staatsrates von Ceylon, die bereits seit Juni 1940 inhaftiert waren. Für die Einstellung der Bevölkerung Ceylons zu den Engländern ist es bezeichnend, daß zusammen mit den vier Gefangenen auch die eingeborenen Wärter, die sie bewachten, verschwunden sind.

Vier Bolschewiken-Regimenter zerschlagen

Sowjets verloren 1200 Tote, 200 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial

Berlin, 9. April. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren im mittleren Abschnitt der Ostfront deutsche örtliche Angriffe am 7. 4. wiederum erfolgreich. In vierhundert harten Kämpfen zerschlug ein verstärktes deutsches Infanterieregiment bei der Säuberung eines Waldgeländes vier bolschewistische Regimenter und nahm dabei 100 befestigte Stützpunkte und Kampfanlagen des Feindes. Die Bolschewisten verloren bei diesen Kämpfen über 1200 Tote, mehr als 200 Gefangene. Die deutschen Truppen erbeuteten 12 Geschütze, 35 Granatwerfer, 80 Maschinengewehre, ferner rund 1000 Maschinenpistolen und Handfeuerwaffen. Weitere beträchtliche Beute an Waffen und Gerät machten die deutschen Truppen bei der Säuberung einer hart verteidigten Ortschaft und der Waldgebiete.

Im Verlauf der Abwehrkämpfe im mittleren Frontabschnitt wurden mehrere feindliche Panzer zum Teil im Nahkampf vernichtet und Geschütze des Gegners durch deutsche Panzer niedergekämpft. Die deutsche Artillerie zerschlug feindliche Truppenansammlungen, so daß beabsichtigte Angriffe des Gegners nicht zur Entfaltung kommen konnten.

Deutsche Kampftruppen griffen auf der Halbinsel Kertsch einen großen Verladebahnhof und bolschewistische Nachschuborganisationen an. Durch Vortreffer gerieten mehrere Betriebsstofflager in Brand und Munitionslager, sowie mit Munition beladene Fahrzeuge wurden vernichtet. Auf Abstellgleisen des Bahnhofs wurden Materialzüge und Lokomotiven von den deutschen Kampftruppen und Jägern erfolgreich angegriffen und schwer beschädigt.

Eichenlaub für Oberst Müller

Aus dem Führerhauptquartier, 8. April.

Der Führer verlieh heute dem Oberst Friedrich Wilhelm Müller, Kommandeur eines Infanterieregimentes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 86. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.“

Cripps versucht Nationalregierung zu bilden

Ursprünglicher Plan verlassen / Zahlreiche Besprechungen

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 9. April.

Sir Stafford Cripps scheint eisern entschlossen zu sein, Neu-Delhi nicht zu verlassen, ehe er nicht irgendein Stück Papier mit der Unterschrift der Inder erhalten hat, das er dann nach seiner Rückkehr nach London mit dem Zeichen des Triumphes und als Beweis seiner staatsmännischen Fähigkeiten schwenken kann. Nimmt man die am Donnerstagabend von englischer und nordamerikanischer Seite vorliegenden Meldungen aus Neu-Delhi, so fällt der krampfhaft Optimismus auf, zugleich aber auch das Widerspruchsvolle in diesen Meldungen. Donnerstag um 3 Uhr früh gab Reuter bekannt, daß die von Cripps für Donnerstagmittag angekündigte Pressekonferenz, auf der das Ergebnis der Verhandlungen bekanntgegeben werden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Donnerstagmittag teilte die englische Agentur sichtbar aufgeregt mit, Anzeichen für eine Einigung seien vorhanden. Freitagfrüh werde die Pressekonferenz stattfinden. Am Nachmittag bat Reuter dann die Schriftleitungen, diese Nachricht zurückzuziehen.

Der Wirtswart in Neu-Delhi muß wirklich groß sein. Die Zahl der Besprechungen zwischen Cripps oder Roosevelts Kommissar Johnson mit den Führern der verschiedenen indischen Parteien wuchs am Mittwoch und Donnerstag rapide an. Es ist zwecklos, sie im einzelnen zu verzeichnen. Sicher ist, daß Cripps und Johnson im Auftrag Roosevelts ihren Druck insbesondere auf die Kongreßpartei außerordentlich verstärkt haben.

Donnerstagabend sprach Reuter davon, daß Cripps an die Führer der verschiedenen indi-

schen Parteien mündlich oder telegraphisch die Frage gerichtet hat, ob sie sich an einer sofort zu bildenden indischen Nationalregierung beteiligen würden. Der orthodoxen Hindu-Partei Mahasabha wurden zwei Ministersitze angeboten. Sie hat ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Regierung mitgeteilt, zugleich aber auch erklärt, daß sie ihren Widerstand gegen den Cripps-Plan aufrechterhält, weil er Indiens Einheit zerschlägt. Cripps hat, wie aus den letzten Verhandlungen ersichtlich wird, notgedrungen den Boden seines ursprünglichen Planes jetzt ganz verlassen, bietet sogar die sofortige Bildung einer Nationalregierung an, nur um überhaupt mit einem Ergebnis nach Hause zu kommen.

Ein britisches U-Boot verloren

Stockholm, 9. April. (HB-Funk.)

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „Tempest“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Die Angehörigen der Besatzung wurden vermisst.

Kaukasushafen bombardiert

Berlin, 9. April. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten starke deutsche Kampftruppen im Laufe des gestrigen Tages einen bolschewistischen Hafen an der Kaukasusküste des Schwarzen Meeres mit Bomben. Trotz heftiger Flakabwehr belegten die Kampftruppen mit zahlreichen Bomben das innere Hafengebiet. In einer Ölraffinerie entstanden nach schweren Bombentreffern umfangreiche Brände.

Bezugspreis frei Haus
2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post
1,70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 16 Rpf.

Menschen dritten Ranges

Rom, 9. April.

Singapur wäre nicht gefallen, wenn die amerikanische Flotte nicht infolge der Unfähigkeit ihrer Admirale in Hawaii vernichtet worden wäre — denn mit dem Schutz Singapurs durch die Flotte der USA hätte man ja in England für den Fall gerechnet, daß gleichzeitig die britische Flotte in Europa gebunden wäre. Die Philippinen wären nicht in die Hand der Japaner gefallen, wenn die dortigen nordamerikanischen Truppen zahlreicher und tapferer gewesen wären. Ihre Preisgabe von Manila, die Erklärung der Stadt zur „offenen Stadt“ rief sogar das Hohngelächter der Sowjets hervor, die schrieben, die Yankees hätten sich im Kriege wie die Maikäfer benommen, sich auf den Rücken gelegt, mit den Beinen gestampelt und sich einsammeln lassen.

Und dabei gab es Menschen in der Welt, die vor der „Riesenmacht der USA“ sich und andere anglich machten. Wo ist nun die Macht der vereinigten Nachfahren aus Europa ausgewanderten Juden, Diebe, Taschendiebe, Bankdefraudanten, auf öffentliche Unkosten abgeschobener Vagabunden, die einen großen Teil der Bevölkerung — und den größten Teil der Anhänger Roosevelts und der Nutznießer seines auf Primärliefer der Faulheit aufgebauten Systems bilden? Aus den verzweifelt Vorwürfen der Engländer an die Adresse ihrer Bundesgenossen klingt die Enttäuschung über das „Versagen“ der Nordamerikaner deutlich heraus.

Haben sie versagt? Hat man sie nicht vielmehr überschätzt? War es nicht vielmehr ein Zeichen einer fast kindlichen Unterbewertung echter moralischer Werte, wenn Menschen annahmen, ein so traditionsloses, uneinheitliches Volkstum, wie USA, durchsetzt mit unterwertigen und kriminellen Erbstämmen, Anbieter des Geldes und des Pöbels, vermasst und vom Gleichheitswahn besessenen, geborene Demokraten, weil ziemlich alle gleich, weil gleich gemein, könnte einem traditionsgebundenen Bauernvolk widerstehen, an dessen Spitze ein Kriegsschiff steht, dessen Wappen dreimal so alt sind wie die ganze Geschichte des Erdteils Amerika und dessen moralische Höhe und heldische Ideale den „motorisierten Fußballbarbaren“ turmhoch überlegen sind?

Nur wenige Nordamerikaner sahen richtig, wie sehr das Volk der USA in der Welt überwertet wurde. In einer ganz ausgezeichneten Sondernummer der italienischen Zeitschrift „Difesa della Raza“ führt der Herausgeber Dr. Interlandi ein fast vergessenes Buch des Amerikaners H. L. Menckens „Vorurteile“ an. Dieser Amerikaner schreibt offen: „Die Justizverwaltung in USA ist dumm und unehrenhaft; sie wird gegen Vernunft und Billigkeit ausgeübt. Vielleicht 30 Richter kann man davon ausnehmen. Ich bin gleichfalls davon überzeugt, daß die Außenpolitik der USA, ihre übliche Art, die anderen Nationen, befreundete und feindliche, zu behandeln, heuchlerisch, hinterhältig und unehrlich ist. In USA ist mehr als anderswo Verdröhnheit bei einzelnen und bei den Massen, der unablässige Strudel der Erpressungen und Reglerungsabschiebungen, der Gaunereien und Schwindelen im Geschäfteleben, der theologischen Schaumschlägereien, der Orgien, der Mogelei und der gesetzlichen Prostitution, der Dummheit jeder Sorte, der Schlechtigkeit, des Kretinismus, der Stumpfsinnigkeit, der Ausschweifungen so ungeheuerlich, so verrückt und so bewußt auf die Höhe getrieben, nimmt auch so frech zu, daß man ein versteinertes Zwerchfell haben müßte, um nicht jeden Abend unter Lachsalven einzuschlafen.“

Die USA sind eine Republik von Menschen dritten Ranges — man kann sich leicht von ihnen abheben, angesichts ihrer allgemeinen Bildungshöhe, ihres Geschmacks, ihrer Urteilsfähigkeit und Sachkunde, die alle erbärmlich sind. Es gibt natürlich überall Menschen dritter Güte, aber bei uns regieren sie den Staat und bestimmen die nationalen Wünsche. Unser Land ist nicht von den kühnen Abenteurern besiedelt worden, von denen unsere Legende erzählt, sondern von den faulen Schweinen, die zu unfähig waren, es zu Hause zu etwas zu bringen. Der Durchschnittsamerikaner ist im Grunde feig und bigott. Seine Laster sind nicht die Laster eines gesunden jungen Menschen, sondern eines aus dem Altersheim ausgekniffenen alten Paralytikers. Wer im politischen Leben der USA vorankommen will, muß vor dem lieben Pöbel kriechen und sich ihm zu Füßen werfen. Auch in ihren Spitzen ist unsere Politik heillos hanswursthaft. Der Amerikaner ist nur ein Engländer zweiten Ranges. In allen ihren Kriegen haben die Amerikaner bisher es mit Gegnern zu tun gehabt, die für einen ernsten Widerstand viel zu schwach oder anderwärts gebunden waren. Die Kriege gegen Spanien und Mexiko waren keine Kriege, sondern einfach Lynchaktionen. Nichts beweist, daß das amerikanische Volk gegenüber einem gleichstarken Gegner, der die Hände frei hat, viel ausrichten wird. Eine amerikanische Armee würde im Kampf gegen eine Armee von gleicher Stärke unweigerlich geschlagen werden — und diese

Geschrieben 1928. . .

Und da gab es Menschen auch bei uns, die vor den amerikanischen „fliegenden Festungen“ sich graulen machten, die von der ungeheueren Macht der USA fabelten. Gewiß — ein so großes Land und eine so zahlreiche Bevölkerung kann Heere und Flotten aufstellen, mit derartigen Rohstoffen, wie USA sie besitzt, kann man sie auch ausrüsten, aber damit ist wenig getan. Nicht Bevölkerungsziffern und Produktionsquoten, sondern Menschen schlagen die Schlachten. Und in der Schlacht ist eben ein Samurai mehr wert als ein halbes Dutzend junger Massemenschen ohne Form und Haltung, ist echte kriegerische Zucht mehr als dumpfe Rohheit amerikanischer Sportplätze, und ein Seelentum der Verinnerlichung, das den Tod nicht fürchtet, weil es nach dem schönen japanischen Wort „das Tor des Todes als Tor des Lebens sieht“, mehr wert als der seelenlose und rohe Auserwähltheitsglaube des degenerierten Puritanertums. . . Der Krieg ist der große Prüfer der Werte.

Professor Dr. v. LEER

Berlin, 10. April. (HB-Funk.)

„Zum ersten Jahrestag des Bestehens des unabhängigen Staates Kroatien übermittle ich Euere Exzellenz aufrichtige Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine glückliche Zukunft des verbündeten kroatischen Volkes, das an der Niederringung des Bolschewismus und dem Aufbau der europäischen Neuordnung so tatkräftigen Anteil nimmt.“

Journalistenkongreß in Venedig. Zum ersten Male in der Geschichte der Presse wird in den Tagen vom 10. bis 12. April in Venedig ein Journalistenkongreß durchgeführt, der nicht organisatorische oder berufsständische Fragen, sondern den kämpferischen Einsatz der Journalisten der jungen Völker zum Verhandlungsthema hat. Die Tagungsstätte selbst ist der Dogenpalast am Markusplatz. Der Schlußtag bringt eine Festzujug, bei der neben dem Minister für Volkskultur, Pavolini, der die Festrede halten wird, Reichspräsident Dr. Dietrich und der Gesandte Sakuma (Japan) das Wort nehmen werden.

Fragwürdiger Ersatz. Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten des „Svenska Dagbladet“ wollen die Engländer in Kapstadt ein Trockendock, das auch Schlachtschiffe aufnehmen kann, bauen. Es soll die Docks ersetzen, die in Singapur verlorengingen. Die Bauarbeit soll mindestens 30 Monate dauern (!).

Lenin-Denkmal in London. Zur Zeit wird Lenin im Londoner Stadtteil Finsbury ein Denkmal errichtet, das als Krönung eine Büste Lenins trägt. Diese Büste werde auf dem Denkmal so angebracht, daß man sie allabendlich indirekt durch rotes Licht beleuchten lassen könne. Das Denkmal werde aus Eisenbeton gebaut und am

Roosevelt schickt Marshall und Hopkins nach London / „Die Stunde des Handelns ist gekommen“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Hs. Berlin, 9. April

Emsige Federn und redselige Rundfunk-
sprecher in Washington und London bemühen
sich, den soeben gestarteten neuen Bluff mög-

Machen die Engländer reinen Tisch? / Heftigkeit der Angriffe auf Malta zugegeben

Stockholm, 9. April. (Eig. Dienst.)

Aufsehenregende Vorgänge vollziehen sich gegenwärtig in Ägypten und im Nahen Osten. Die Engländer scheinen drauf und dran zu sein, in Ägypten reinen Tisch zu machen und widerstrebende Elemente auszuschalten. Nachdem König Faruk auf eine merkwürdige Reise geschickt wurde, die mit mancherlei Fährnissen verbunden sein könnte — gegenwärtig ist er in Transjordanien — hat der Ministerpräsident Nahas Pascha eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die sensationellste ist die des früheren Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha, der 1939/40 die Geschicke des Landes führte und dann von Hassan Sahid Pascha abgelöst wurde. Die Verhaftung erfolgte „mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates“. Ali Maher Pascha gehörte zu den Gründern der Wafdpartei, aus der er jedoch später ausschied.

Die Engländer verbreiten noch mancherlei

Hauptprobleme: Indien und Reichstagswahl / Gleichgeschaltete alte Abgeordnete

(Kabel unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 9. April.

Japans Hauptinteresse konzentriert sich zur Zeit außenpolitisch auf Indien, innerpolitisch auf die Reichstagsneuwahl am 30. Juni.

Mehr und mehr richtet die gesamte Publizistik ihre eindringlichsten Mahnungen an das indische Volk, sich nicht durch England irreführen zu lassen, sondern der asiatischen Mission eingedenk zu sein.

Die Neuwahl des japanischen Reichstags verspricht ein wesentlich verändertes und verjüngtes Parlament herbeizuführen. Aus allen Teilen des Landes melden die Wahlausschüsse, daß die Bevölkerung unverkennbar den Wunsch ausdrücke, an Stelle der alten Abgeordneten neue Männer in den Reichstag einziehen zu sehen, die frei von den früheren liberalen Vorurteilen Träger der heutigen Ideenwelt seien, durchdrungen von dem unbeugsamen Willen, den Krieg siegreich zu Ende zu führen und den ostasiatischen Großraum zu vollenden. In den Kreisen der früheren Abgeordneten, die nach der freiwilligen Auflösung der Parteien zum größten Teil ein Treuebekenntnis zu der Taiseiyokankai-Bewegung (japanische Einheitspartei mit autoritärer Ausrichtung) ablegten, in der Hoffnung, dadurch vor der Wählerschaft als eifrige nationalistisch gesinnte Yoksan-Leute zu gelten und trotz ihrer liberalen Vergangenheit in das neue Parlament wiedergewählt zu werden, werden die Gesichter immer länger.

In den besetzten Gebieten schreitet die intensive Aufräumarbeit fort. Von überall her meldet die japanische Presse die Wiederkehr normaler Zustände und ein herzliches Verhältnis zwischen japanischen Truppen und Eingeborenen.

Vor allem gründen die Japaner Schulen. Wo

Im Lager der Achsenmächte sieht man mit größter Ruhe der Zukunft entgegen, ohne die eigenen Absichten erkennbar zu machen.

Andeutungen über wichtige militärische Vorbereitungen im Nahen Osten, aus denen hervorgeht, daß sie sich auf unangenehme Überraschungen von allen möglichen Seiten einzurichten suchen. Donnerstagsmorgen sprachen amtliche Kairo-Berichte von wachsender feindlicher Tätigkeit in der westlichen Wüste. Es sei zu kleineren Zusammenstößen mit leichten englischen Streitkräften gekommen. Ein Reuterbericht bereitet im Hinblick auf die wachsende Aktivität an der libyschen Front und die intensiven Luftangriffe gegen Malta auf wichtige Ereignisse vor.

In London wird zugegeben, daß Malta wie auch Alexandria heftigen Luftangriffen ausgesetzt gewesen sind. Scharfsinnig wird gefolgert, daß vielleicht besonders wichtige Geleitzüge nach Afrika unterwegs seien. Denn jedesmal bei solchen Gelegenheiten seien die Angriffe auf Malta besonders intensiv.

immer sie im Laufe der letzten sechzig Jahre als Kolonisatoren hingekommen sind, haben sie zuerst zweierlei unternommen: Bäume gepflanzt und Volksschulen eingerichtet. Dann mußte der Militärarzt mit Impfstoff gegen Epidemien und der Zahnarzt kommen. Bäume sind allerdings auf den waldrreichen indischen Inseln nicht nötig, um so mehr Schulen. Japans eigene Volksschule gehört zu den besten der Welt und ist der deutschen, schwedischen und holländischen gleichwertig. Die Bevölkerung Koreas und Mandchukuos sowie die der Inselgruppen der Karolinen und Marianen ist, nach dem eine Generation die japanische Volksschule besucht hat, nicht mehr wiederzuerkennen gewesen: aus abergläubischen Analphabeten, die ihre Krankheitsmäuhmisten und Zaubersprüchen ihres Medizinmannes kurierten, sind manierliche, saubere Menschen geworden, die tadellos lesen, schreiben und rechnen können und einen klaren Überblick für alles, aber natürlich auch einen kolossalen Respekt vor der Größe Japans haben. Jetzt werden auch in Malaya und Indonesien Volksschulen gegründet. Nur auf den Philippinen sind sie nicht nötig, da die amerikanische Regierung in dieser Hinsicht vorgearbeitet hat. Allerdings sind die Filipinos derart in der Weltanschauung und Zivilisation der Amerikaner und im Katholizismus erzogen worden, daß die Japaner voraussichtlich große Mühe haben werden, die Filipinos dem asiatischen Denken wieder einzufügen. Auch der Austausch von Studenten zwischen Japan und den südlichen Ländern ist im Gang.

Es ist nicht gerade ein Beweis eigener Stärke, wenn Roosevelts Oberkommandant in Australien, General Mac Arthur, in einer Botschaft an die Sowjetarmee erklärte, bei der gegenwärtigen Lage setze die ganze zivilisierte Welt ihre Hoffnung auf die bolschewistische Armee. Gerade das Fraglichwerden dieser Hoffnung hat doch wohl den General Marshall und Herrn Hopkins nach London geführt und den amerikanischen Admiral kurz vorher nach Moskau. Wären die zahlreichen Kriegeräste in Washington und London miteinander einig und würden die bisherigen Sendboten und Mittelmänner Roosevelt und Churchill zufriedenstellen, so hätten sich Marshall und Hopkins ihre Reisen sparen können. Die „Times“ läßt durchblicken, daß Marshall und Hopkins sich gezwungen sähen, mit Churchill, seinem Kriegsminister und Beschaffungs- und Produktionsminister, sowie mit der Führung der britischen Marine und des britischen Heeres und später vielleicht auch mit Stalin darüber zu sprechen, wie die vorhandenen, aber für das Jahr 1942 nicht ausreichenden Kräfte am besten auf die verschiedenen Kriegsschauplätze verteilt werden könnten. Nachdem der Bluff von der erfolgreichen sowjetischen Winteroffensive geplatzt ist, hat nun eine neue Bluff-Welle begonnen im Zeichen der Parole von einer Frühjahrsoffensive der Alliierten.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. April

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden einzelne stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Im Finnischen Meerbusen brachen Angriffe der Sowjets auf die von deutschen und finnischen Truppen besetzte Insel Tytaersaari zusammen. Der Feind verlor hierbei 270 Tote.

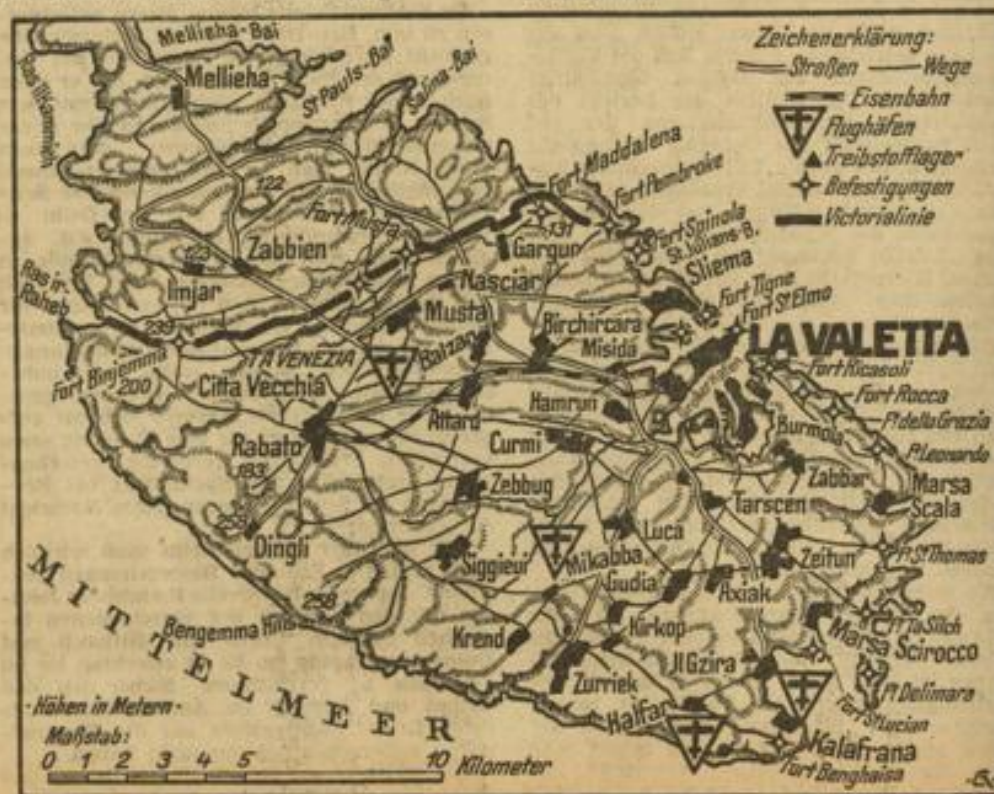
An der Kaukasus-Küste griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht Hafenanlagen und eine Oelraffinerie erfolgreich an.

In der Zeit vom 31. 3. bis 8. 4. wurden an der Ostfront 133 feindliche Panzer vernichtet. In Nordafrika scheiterte ein Vorstoß starker britischer Aufklärungskräfte gegen

Die Luftwaffe setzte ihre Großangriffe gegen die Insel Malta mit stärkster Wirkung fort. Flugplätze und militärische Anlagen, Versorgungseinrichtungen sowie feindliche Schiffe wurden durch zahlreiche Bombentreffer erneut schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Kanal beschädigten deutsche Jäger ein britisches Vorpostenboot durch Bombenwurf. An der englischen Südküste wurde eine Sendeanlage mit guter Wirkung bombardiert.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Städte im norddeutschen Küstengebiet an. Vier feindliche Bomber wurden abgeschossen. Störflüge einzelner britischer Flugzeuge führten nach Ost- und Süd-deutschland.



Karte von Malta, das gegenwärtig heftigste Groß-Luftangriffe erleidet

Die Stra-
gezt — oder
— sein, wenn
findet man si-
seinen Platz
man die Hän-
finden zwisch-
Lücke, durch-
Mädchen oder
mäßig befrie-
kennen. Aber
dann ist dies
manch einer
Wenn das nu-
ja nicht so
Haltung dab-
ein bered-
der Bart ab-
an, auf die B-
bahn, auf die
führers, auf d-
gerin, auf die
auf die Stadt-
schimpfen. V-
Film sehen we-
bei der das P-
leider ist die
diese Weise
Fähigkeiten
haben für so-
wenig inter-
nun einmal
Straßenbahn,
ein Gedränge
der Straßen-
nicht ver-
keit allzu ko-
die Brüche g-
einem Miesli-
ner tapferer
setzt, er wir-
Seite haben,
ist auch geh-
ven meist pa-

Aber die C
Seite. Es gib
ven und ger
viele; und
scharf gebre
schlimm, we
dem Gleichge
zu lamentier
sich gegen
kann man un
leben heute
wir können
wie Soldaten
den, die nich
dige suchen,
gibt. Uns all
daraus geht
sich gewiß a
dafür haben
für, daß ma
Wer sich nie
durchaus dan
vielleicht au

Ein rechter
kartenverkäu-
keine Karte
Zug ausstell-
gäste fanden
neren ihres
wohl — mit
aber gab sein
über, die doch
mit drastisch
er kam, wie
kanonaden e-
auf das All-
Mädchen zu
wenig gefall-
Front!"

Vielleicht
meint, aber
nun einmal
Worte allzu
mand bei gla
sich von selb

11

Ein Vorläufer Unter dem
die Bergakade-
dung ihres Vor-
Errichtung von
August L. 1871
meinen, analo-
der Hühner-
Platz ein. Ein
achtenswerte
Am 8. 8. 1771
Dorfe Hehle
wissenschaft-
schaffter an
begleitete e
Sternberg an
land und w
Eisenhütten-
Pilsen tätig
wurde Lamp
wirtsstreber
hauptstadt
Gellert, eine
ger Dichters
Monate spä-
und am 23.
essor der n
folger des n
Gellert ernn

Lampadius
Hinsicht zu
schlechte des
Freiberg ver
gebiete gew
erkannte ei
jungen Nach
ratorium gr
mer bestreb
Leben n u t
vor Liebig i
erbauten w

Achtung, Kurve!

Die Straßenbahn kann noch so dicht besetzt — oder auch meinetwegen bestanden — sein, wenn es schön geradeaus geht, dann findet man sich schon darin. Jeder Fuß hat seinen Platz gefunden; man weiß auch, wo man die Hände lassen kann und die Augen finden zwischen den Köpfen der anderen eine Lücke, durch die sie vielleicht ein schönes Mädchen oder mindestens eine verhältnismäßig befriedigende Landschaft betrachten können. Aber wenn die Kurve kommt... dann ist diese schöne Harmonie gestört und manch einer kommt aus dem Gleichgewicht. Wenn das nur buchstäblich geschieht, ist das ja nicht so schlimm; wenn aber die innere Haltung dabei verloren geht und gar noch ein beredtes Mundwerk ausrutscht, dann ist der Bart ab. Dann fängt so ein Zeitgenosse an, auf die Bremsvorrichtungen der Straßenbahn, auf die Fähigkeit des Straßenbahnführers, auf die Liebenswürdigkeit der Schaffnerin, auf die Straßenbahn im allgemeinen, auf die Stadtverwaltung und überhaupt — zu schimpfen. Wenn man so eine Figur im Film sehen würde, dann wäre das die Stelle, bei der das Publikum am meisten lacht. Aber leider ist die Straßenbahn nicht der Ort, auf diese Weise seine mosen- oder lingen'schen Fähigkeiten zu beweisen; die Mitmenschen haben für solche Neuhumoristen nun einmal wenig Interesse und Filmregisseure fahren nun einmal verhältnismäßig selten mit der Straßenbahn. Den meisten Mitfahrenden ist ein Gedränge-Gemecker höchst zuwider und der Straßenbahnschaffnerin kann man es nicht verdenken, wenn ihre Liebenswürdigkeit allzu kompakten Angriffen gegenüber in die Brüche geht. Was macht man mit solch einem Miesling? Es genügt, wenn ein einzelner tapferer Mann ihn an die frische Luft setzt, er wird alle Sympathien auf seiner Seite haben, und unserem guten Störenfried ist auch geholfen, denn zu Fuß sind die Kurven meist nicht so scharf.

Aber die Geschichte hat auch eine ernste Seite. Es gibt ja allenthalben im Leben Kurven und gerade jetzt im Krieg besonders viele; und manchmal muß ja wohl auch scharf gebremst werden. Es ist nicht so schlimm, wenn wir dabei ein bißchen aus dem Gleichgewicht kommen, aber nun gleich zu lamentieren, als ob Gott und die Welt sich gegen einen verschworen hätten, das kann man uns anderen nicht zumuten. Wir leben heute in einer soldatischen Zeit und wir können jedem recht deutlich vormachen, wie Soldaten mit den Menschen fertigwerden, die nichts anderes kennen, als Schulden suchen, wo es nur schichte Ursachen gibt. Uns allen ist manches nicht recht, aber darum geht es nun einmal nicht. Man soll sich gewiß auch einmal sein Herz erleichtern, dafür haben wir Verständnis, aber nicht dafür, daß man es anderen schwerer macht. Wer sich nicht beherrschen kann, der muß durchaus damit rechnen, daß sich ein anderer vielleicht auch nicht beherrscht.

Ein rechtes Wort fand neulich eine Fahrkartenverkäuferin, die beim besten Willen keine Karte mehr zu einem ausverkauften Zug ausstellen konnte. Die meisten Fahrgäste fanden sich wohl oder übel — im Inneren ihres Herzens freilich mehr übel als wohl — mit der Unmöglichkeit ab. Einer aber gab seinem Unmut der Beamtin gegenüber, die doch wirklich nichts dafür konnte, mit drastischen Worten Ausdruck. Und auch er kam, wie es anscheinend bei Schimpfkanonaden erforderlich ist, vom Speziellen auf das Allgemeine. Da sagte das zarte Mädchen zu ihm: „Wenn es Ihnen hier so wenig gefällt, dann gehen Sie doch an die Front!“

Vielleicht ist alles nicht so schlimm gemeint, aber auf die Meinung können wir nun einmal wenig geben, wenn Taten und Worte allzu deutlich sprechen. Daß sich jemand bei glatter Fahrt gut benimmt, versteht sich von selbst. Auf die Kurve kommt es an!

P. R.

Entlang der Eismeerstrasse

Eine Fahrt durch das Petsamo-Gebiet / Bilder von Europas nördlichem Frontgebiet

Nach landläufiger Meinung ist Petsamo eine Hafenstadt am Eismeer, der nördliche Angelpunkt Finnlands. Das ist nur bedingt richtig, denn unter dem Namen Petsamo ist das gesamte schmale finnische Gebiet zu verstehen, das sich etwa auf der Höhe des 69. Breitengrades zwischen Norwegen und Sowjetrußland schiebt und somit Finnlands eisfreien Zugang zum Weltmeer darstellt.

Kommen wir aus dem Süden des Landes, so trägt uns bis Rovaniemi die Eisenbahn. Das unmittelbar unter dem Polarkreis modern angelegte Städtchen ist der Ausgangspunkt der Eismeerstrasse geworden, eine ausgezeichnet gepflegte Straßenanlage, über die mit dem Auto noch rund 500 Kilometer bis hinauf ins Petsamogebiet zu bewältigen sind. Ivalo wird passiert, und dann berührt die Straße einen schmalen Ausläufer des Inarijärvi, der allen Kreuzwortsäulens als „See in Nordfinland“ unter dem Namen „Enare“ zum Begriff geworden ist. In weite Kiefern- und Birkenwälder ist das gewaltige Gewässer eingebettet, mit zahllosen Inseln und Nebenarmen und Buchten; hier oben nicht mehr, als einer der ungezählten Seen der Lappmark. Nun verläuft die Straße parallel zu seinem Abfluß, dem Paats-Joki, der für eine lange Strecke die norwegisch-finnische Grenze bildet.

Hier, wo sich die Eismeerstrasse bei Nautsi an die norwegische Grenze anlehnt — um der sowjetrussischen recht weit auszuweichen —, beginnt das eigentliche Petsamogebiet. Bis

hierher waren im Finnisch-Russischen Kriege 1939/40 die Truppen Stalins in Stärke einer Division vorgestoßen, nachdem sie mit einer erdrückenden Übermacht von Land- und Seestreitkräften ins Petsamogebiet eingedrungen waren. Eine einzige Kompanie entschlossener finnischer Soldaten und eine Batterie mit vier Geschützen aus dem Jahre 1887 konnten sich dem bolschewistischen Strom entgegenwerfen und ihn hier zum Stillstand bringen.

In Salmijärvi ragen die Brandruinen eines ganzen Ortes an der Straße auf, hier haben die Bewohner, wie in vielen einst bedrohten Dörfern und Städten, selbst Haus und Herd niedergebrannt, um den Sowjets nichts in die Hände fallen zu lassen als rauchende Trümmerhaufen. So konnten die Sowjets hier im eisigen Polarwinter nicht eine feste Hütte finden. Heute ist hier eine neue Siedlung schmucker, gleichförmiger Holzhäuser entstanden. Voll Gastfreundschaft und Dankbarkeit für die Befreiung von der ewigen bolschewistischen Bedrohung haben heute die schwergeprüften Bewohner dieses Landes freudig den deutschen Soldaten in ihren Häusern Unterkunft gewährt, die nun das nördliche Gebiet und die für den Nachschub für den Kampf im Norden so wichtige Eismeerstrasse schützen.

Nun ragt schon vor weiten, weißen Bergen ein gewaltiger Fabrikschornstein zum Himmel. Es ist Kolosjoki, das Nickelwerk von Petsamo, dessen wertvoller Produktion das gesamte Gebiet seine wirtschaftliche Bedeutung verdankt. Zwischen Kiefern und Bir-

ken, ein Stück abseits der Eismeerstrasse, wächst das Werk mit seinen Förderanlagen aus dem Boden. Ein Straßenzug mit großen, vierstöckigen Häusern steht mitten im Walde, daneben freundliche Bauten für die Betriebsleitung, die Ingenieure usw., und schließlich noch eine ganze Zahl von Baracken, in denen die ersten Nickelbergleute von Petsamo in der Einsamkeit hausten.

Das Band der Straße führt weiter durch stilles, von Oktober bis Mai tief verschneites Hügelland. Wieder ein paar Seen, die Kiefern- wälder werden immer lichter und machen schließlich ganz den Birken Platz. Hin und wieder Wiesen- und Moorflächen am Wege, und noch seltener eine kleine, einsame Häusergruppe.

Nun folgen wir wieder der Eismeerstrasse, die auch von einer regelmäßig verkehrenden Autobuslinie befahren wird. Ein stattliches rotes Holzhaus und ein offener, freistehender Glockenturm weisen auf orthodoxe Mönche hin, die sich so hoch im Norden niederließen. Diese Mönche und ein Teil der lappischen Bevölkerung bilden jenen geringen orthodoxen Bevölkerungsanteil des vorwiegend protestantischen Finnlands.

Rechts führt eine gewaltige Pionierbrücke über den Petsamofjord, der sich hier breit dem Petsamofjord zuwärt, der nun vor uns liegt. Und über diese Brücke führt die Straße zur Front, die Straße zu jenem unsagbar schweren Kampfplatz in der namenlosen Wildnis der Eismertundra, in der die deutschen Gebirgsjäger den äußersten nördlichen Flügel der gewaltigen Front halten.

Damit ist auch Parkkina, der Hauptort Petsamos, erreicht. Verstreute Holzhäuser wie hier überall, wieder eine kleine weiße Kirche auf einer Anhöhe, vor der erbeutete Geschütze zum Himmel ragen, und dazu einige größere Gebäude. Besonders die Bank und das im modernsten Großstadstil ausgeführte Kaufhaus wirken, so frei zwischen Wiesen und Wasser stehend, äußerst verblüffend. Die Straße folgt nun dem Ufer des Fjords und erreicht kurz darauf den kleinen, sauberen Hafenplatz Trifona.

Noch einmal verläßt die Straße kurz das Wasser, von dem sie mächtige Felsklippen trennen, und dann sind wir in Liinahamari am Ende der langen Fahrt. Der Fjord erweitert sich hier zu einem großen, fast geschlossenen dünkenden Becken, so daß sich hier der Seehafen, also jene Basis in unserer Vorstellung bestehende „Hafenstadt Petsamo“ entwickelt hat. Nur wenige Häuser lehnen sich hier an den Hang des Felsens, aber auf den ziemlich ausgedehnten Kaianlagen wird Schiff um Schiff entladen. Posten unserer finnischen Waffengeführten bewachen die großen, hölzernen Lagerschuppen — selbstverständlich tragen sie dabei ein erbeutetes russisches Gewehr.

Das Petsamogebiet ist ein Land, das erst am Anfang seiner Entwicklung steht, die bisher durch seine strategisch außerordentlich ungünstige Lage schwer behindert war, denn das ganze Gebiet ist ja bisher nur ein schmaler Korridor Finnlands zum Eismeer. Als Sowjetrußland nach dem Gewaltfrieden von Moskau im März 1940 seine Grenze hier noch ein Stück weiter nach Westen verschob, indem es die Fischerhalbinsel, die es sich bisher mit Finnland geteilt hatte, völlig annektierte, schien das Geschick Petsamos besiegelt zu sein. Mißgünstig überwachte nun der Bolschewist jedes ein- und auslaufende Schiff und lauerte nur auf die Gelegenheit, die Hand nach Petsamos Nickel ausstrecken zu können.

Der gegenwärtige Krieg aber hat Petsamo als Operationsbasis wieder zu neuem Leben erweckt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird gewiß auch räumlich die Grundlage für eine Entwicklung Petsamos geschaffen werden, das als Handelsplatz und durch seine wertvollen Nickelschätze in der Wirtschaft des freien Europas einen beachtlichen Platz einnehmen wird.

Harald Uhlig

Canberra, das Skelett einer Hauptstadt

Straßen ohne Häuser / Ein Ausflug vom Hotel zum Theater

Canberra, die neue Bundeshauptstadt Australiens, ist wohl die merkwürdigste Stadt, die es auf der weiten Erde gibt. Sie verdankt ihre Entstehung der Eifersucht zwischen Sydney und Melbourne. Als am 1. Januar 1901 das „Commonwealth of Australia“, der „Australische Staatenbund“, ins Leben trat, der die sechs Staaten des fünften Erdteils zu einem Bundesstaat im Rahmen des britischen Reiches vereinigte, mußte er natürlich eine Hauptstadt haben. Diesen Titel aber machten Sydney und Melbourne einander erbittert streitig, und sie hatten den Erfolg, daß die Regierung keiner der beiden Städte zu nahe treten wollte, daß die Gründung einer neuen Stadt beschlossen wurde, die die Bundeshauptstadt werden sollte. Die Rücksicht auf die beiden Konkurrenten ging so weit, daß Geometern ausgeschieden wurden, die in gleicher Entfernung von beiden Städten, aber 200 Kilometer weiter im Innern des Landes, damit ein Wettbewerb mit den beiden großen Hafenstädten ausgeschlossen wäre, ein Gebiet von 1000 Quadratkilometern als Stelle der künftigen Hauptstadt abgrenzen sollten. Die entsandten Fachleute verirrten sich im Busch, und mehrere von ihnen gingen an Entkräftung zugrunde. Aber die Gegend, die ausgesucht wurde, ist durchaus reizvoll, wenn auch noch völlig unentwickelt.

Die Gründung von Canberra erfolgte 1913, aber dann kam der Weltkrieg, der zunächst den Ausbau der Stadt verhinderte. Dieser begann Anfang der zwanziger Jahre, und heute gelangt man nach Canberra mit der Eisenbahn oder auf schönen modernen Straßen. Seit 1923 tagt auch das Bundesparlament regelmäßig in der neuen Stadt. Der Besucher der Hauptstadt Australiens stößt auf die seltsamsten Widersprüche. Canberra ist eigentlich erst das Skelett einer Hauptstadt. Der Bahnhof erinnert zwar an das bescheidene Häuschen eines Schrankenwärters, aber dann kommt man in eine Stadt, bei deren Anlage alle Errungenschaften des modernen Städtebaues berücksichtigt sind. Ein Straßennetz von 120 Kilometern Länge

ist völlig ausgebaut, tadellos asphaltiert, mit breiten Bürgersteigen, unter denen ein fertiges Netz von Wasser-, Gas- und Elektrizitätsleitungen liegt, und diese Straßen begrenzen weite leere Felder, auf denen hier und da Herden weiden. Nur vereinzelt erheben sich in dieser imposanten Anlage Gebäude; die Privathäuser sind bescheiden und nur ein Stock hoch und bilden spärliche Gruppen in blühenden Gärten. Kilometerweit voneinander entfernt stehen da ein Theater, ein Krankenhaus, ein Museum, die Post, einige große Hotels und schließlich das Parlamentsgebäude, das zwar Canberra seinen Rang als Hauptstadt verleiht, jedoch ein recht charakterloser Bau ist. Will der Besucher der Stadt von seinem Hotel zu einem Verwaltungsgebäude gehen, so kann er da im Autobus fahren und braucht dazu eine halbe Stunde. Will er jedoch den Weg zu Fuß machen, so wandert er an weiten Grasflächen entlang, muß Bäche überschreiten, kommt durch Hecken und Dickichte und hat mancher Herde aus dem Weg zu gehen, die auf den Grasflächen dahinsieht.

Canberra hat eine Grundfläche wie die großen Weltstädte in Europa, aber nur 8000 Einwohner. Man kann sich danach vorstellen, wie überraschend der Eindruck dieser künstlich ins Leben gerufenen Hauptstadt ist. Die Bevölkerung setzt sich in ihrer großen Mehrheit aus Beamten zusammen, Männern und Frauen, die getrennt wohnen und ihre Mahlzeiten in für sie bestimmten Hotels einnehmen. Den Frauen, die Beamte sind, ist es verboten, zu heiraten. Da Australien schon seit Jahren unter Arbeitslosigkeit leidet, sind die Frauen sehr darauf bedacht, ihre Stellung zu behalten, und verzichten auf die Heirat, was auch zu den Eigentümlichkeiten von Canberra gehört — die Bataillone von unabhängigen Frauen, die von der Ehe durchaus nichts wissen wollen.

Und nun steht Canberra vor einem Wendepunkt seines Schicksals, an dessen Möglichkeit gewiß niemand bei seiner Gründung gedacht hat.

sprechend vermittelte er die Kenntnisse der angewandten Chemie schriftstellerisch und in unmittelbarer Unterweisung der Öffentlichkeit (z. B. „Chemische Briefe für Frauenzimmer von Bildung und Häuslichkeit“). Zugleich tritt uns Lampadius als Bahnbereiter auch auf den Gebieten der Agrikultur- und Nahrungsmittelchemie und wieder als Vorläufer Liebig's entgegen. Als erster ging er an die Rübenzuckerfabrikation im großen und verwendete den Teer zur Fabrikation von Dachpappen. Seine Betätigung auf technisch-chemischem Gebiet gipfelte aber in seinen erfolgreichen Bemühungen um die Einführung der Beleuchtung mit Steinkohlengas im großen — 1851 errichtete er im Amalgamwerk zu Halsbrücke bei Freiberg i. Sa. die erste Gasbeleuchtungsanlage des europäischen Kontinents — und in der damit zweifellos in Verbindung stehenden Entdeckung und Darstellung des Schwefelkohlenstoffes (1796).

W. Scheilhaus

seiner Uraufführung in Weimar einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Musikalische Leitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff. In den Spielplan wieder aufgenommen wird Bizets „Carmen“.

Der Vater der modernen Geigenkunst

Zu Giuseppe Tartini 250. Geburtstag

In Italien gedenkt man in diesen Tagen mit berechtigtem Stolz Giuseppe Tartini, dessen 250. Geburtstag an die Befruchtung erinnert, die das moderne Violinspiel von dem großen italienischen Geigenmeister empfangen. Ursprünglich zum geistlichen Stande bestimmt, sah sich Tartini nach seiner Heirat plötzlich gezwungen, als Orchestermusiker seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es gelang ihm schließlich, erster Violinist an einer Kirche in Padua zu werden, eine Stellung, die er fast fünfzig Jahre bis zu seinem Tode 1770 inne hatte, wenn auch eine Armverletzung ihn zuletzt auf theoretische Arbeiten und auf Unterricht beschränkte. Auf diesem Gebiet hat Tartini aber ebenso anregend und in die Zukunft gewirkt wie als Komponist. Entstanden seiner Feder etwa 150 Violinsonaten, 140 Violinkonzerte und an die 50 Trios, so hatte der Lehrer Tartini einen derartigen Zustrom von Schülern aus allen Ländern, daß man ihm den Ehrentitel eines „Maestro delle Nazioni“ beilegte. Aus Tartini's Schule sind eine Reihe der bedeutendsten Geiger hervorgegangen. Was er ihnen zu vermitteln hatte, war auf fast autodidaktischer Grundlage erarbeitet: eine virtuose Technik (die Teufelstriller-sonate gibt eine Vorstellung davon) und seelenvolle Schönheit und Reinheit des Tones, wie überhaupt die Intonationssicherheit des Geigenespiels durch Tartini nachhaltig gefördert worden ist. Auch als Komponist war Tartini für seine Zeit modern, und zwar sowohl im Hinblick auf die Satzkunst wie auf die singende Ausdruckhaftigkeit seiner Melodien.

„Macht die Wissenschaft populär!“

Ein Vorläufer Justus Liebig's / Zum 100. Todestag von Wilh. Aug. Lampadius

Unter den Lehrern und Forschern, denen die Bergakademie Freiberg i. Sa. die Begründung ihres Welttrums schon bald nach ihrer Errichtung (1765) verdankt, nimmt Wilhelm August Lampadius, Professor der allgemeinen, analytischen und technischen Chemie und der Hüttenkunde, einen hervorragenden Platz ein. Er gilt heute als ein höchst beachtenswerter Vorläufer Justus Liebig's. Am 8. 8. 1772 in dem braunschweigischen Dorfe Hehlen geboren, erwarb er sich das wissenschaftliche Rüstzeug als Naturwissenschaftler an der Universität Göttingen. 1793 begleitete er den böhmischen Grafen von Sternberg auf einer Studienreise durch Rußland und war anschließend als Chemiker im Eisenhüttenwerk des Grafen in Radnitz bei Pilsen tätig. Erst zweiundzwanzigjährig, wurde Lampadius an die junge, rasch aufwärtstreibende Hochschule in Sachsen-Berg-hauptstadt als Assistent des Prof. Chr. E. Gellert, eines Bruders des berühmten Leipziger Dichters (April 1794) berufen. Schon zwei Monate später wurde er zum a. o. Professor und am 23. April 1796 zum ordentlichen Professor der metallurgischen Chemie als Nachfolger des inzwischen verstorbenen Professors Gellert ernannt.

Lampadius' Lebenswerk ist in mehrfacher Hinsicht zu einem Markstein in der Geschichte der von ihm an der Bergakademie Freiberg vertretenen Forschung und Wissensgebiete geworden. In erster Linie Praktiker, erkannte er zuerst die Notwendigkeit, den jungen Nachwuchs durch Arbeiten im Laboratorium gründlich auszubilden, und war immer bestrebt, die Chemie für das menschliche Leben nutzbringend anzuwenden. Lange vor Liebig in Gießen hielt er in dem von ihm erbauten und eingerichteten chemischen La-

boratorium der Freiburger Bergakademie (1796/97), dem ersten Hochschullaboratorium der Welt mit musterhaften Einrichtungen für das praktische Arbeiten der Studierenden, planmäßigen Hochschullaboratoriumsunterricht und begann auch, den zahlreichen praktisch-chemischen Problemen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Seine Vielseitigkeit als Gelehrter und außerordentliche Fruchtbarkeit als fachwissenschaftlicher Schriftsteller, besonders auf den Gebieten der organischen und anorganischen Chemie, sind staunenswert: die Liste seiner Veröffentlichungen enthält über 290 Nummern, darunter eine größere Anzahl z. T. mehrbändiger Bücher. Seinem Grundsatz: „Die Wissenschaft muß den Praktikern populär vorgetragen werden“ ent-

Das Mannheimer Nationaltheater im Frühjahr 1942

Im Schauspiel des Mannheimer Nationaltheaters erscheint nach Goethes „Stella“ und Nestroys „Madel aus der Vorstadt“ zunächst der Senior der badischen Dichter, Emil Strauß, erstmals auf der Bühne und zwar mit seiner Komödie „Hochzeit“. Auf dem Gebiet der leichten Unterhaltung folgt darauf Neuners „Lebenslängliches Kind“, ebenfalls noch im April. Im Mai wird als kennzeichnendes Werk eines jüngeren lebenden Dichters Gerhard Schumanns „Entscheidung“ zur Erstaufführung gelangen. Als Shakespeares Werk in der Spielzeit wird gleichzeitig die seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gespielte Komödie „Maß für Maß“ vorbereitet. Das Mannheimer Schauspiel hat ferner mit den Vorbereitungen eines von Intendant Friedrich Brandenburg in Aussicht genommenen umfangreichen Gerhart-Hauptmann-Zyklus begonnen, der

Von Franz S. Gachmeidler

Seit einer Stunde beobachtete vom Fenster seines Arbeitskabinetts aus Friedrich der Große eine Bauersfrau, die vor dem Schloßportal von Sanssouci stand und unausgesetzt das Schloß fixierte. Augenscheinlich wartete sie auf jemand. Aber auf wen?

Schließlich wurde es dem König doch zu toll, und die Neugierde plagte ihn, er wollte endlich wissen, was die Frau mit ihrem sonderbaren Wesen eigentlich wollte. Er schickte den diensthabenden Offizier hinunter. Der kam mit dem Bescheid: „Majestät, die Frau will es nur dem König selber sagen, sonst niemand.“

„Also dann laßt sie in Dreiteufelsnamen herauf“, herrschte der König und schlug ärgerlich mit dem Krückstock auf den Fußboden. „Die Frau kann doch nicht in Ewigkeit hier Maulaffen feilhalten.“

Nicht lange hernach klopfte es, und auf das laute „Herein“ des Königs betrat eine alte verhuzelte Bauersfrau das königliche Gemach. Ohne Furcht schritt sie auf den König zu, knixte freundlich und sagte: „Da bin ich.“

„Das seh ich“, lachte Friedrich, „und was will sie von mir?“

„Ja, du meinst, das ist mit so leicht g'sagt. Ich hab drei Söhne, und all' drei sind beim Militär, bei der schlesischen Armee. Meine Wirtschaft braucht aber Mannsbilder zur Arbeit, und da möcht' ich halt bitten, wann mir wenigstens mein jüngster Bub freigeben werden tät.“

Der König lächelte. „Ihr Wunsch soll erfüllt werden. Morgen schon gebe ich Befehl dazu. Sie kann gehen.“

Die Bauersfrau blieb aber stehen.

„Nun, warum geht sie nicht? Will sie noch etwas?“

„Nein, das nit. Aber ich glaub's nit. Sie wissen ja nit amal, wie meine Buben heißen, wie können Sie denn sagen, mein Wunsch wird erfüllt?“

„Sie hat recht“, sagte der König, nahm seinen Notizblock und ließ sich den Namen des Soldaten, sein Regiment und den Standort mitteilen. „Jetzt wird sie doch zufrieden sein und mir glauben, wenn ich etwas verspreche.“

Die alte Frau nickte, aber in ihren Augen lag noch immer ein Stücklein Mißtrauen. „Aufgeschrieben ist's ja“, meinte sie, „aber ich bitt' Ihna, Herr König, geb'n S' auf den Zettel ja gut acht, daß S' ihn nit verstreuen, sonst geschick't wieder nix...“

Der König lachte. „Sie kann unbesorgt sein. Wie ich mir notiere, das wird auch pünktlich erledigt.“

Nun erst schien das Weiblein zufrieden, dankte dem König, grüßte und ging.

Zwei Tage später war der Bauersfrau junger Sohn daheim.

Mannheimer Kulturspiegel

Junge Mannheimer Künstler im Ausland
Irene Lücke-Arndt aus der Gesangsschule Nora Vogel-Zimmermann wurde für eine mehrmonatige Konzertreise durch Norwegen verpflichtet. Nach ihrer Rückkehr wird Irene Lücke-Arndt als Opernsoubrette am Stadttheater Pforzheim tätig sein.

Das 5. Sinfoniekonzert der NSG „Kraft durch Freude“ findet am 17. April im Musensaal statt.

Kleiner Kulturspiegel

Eine Gedächtnisausstellung für den kürzlich verstorbenen Altmeister der deutschen Bildhauerei Prof. Dr. Hermann Volz (Karlsruhe) veranstaltet der Bad. Kunstverein, Karlsruhe, vom 6. bis 29. April.

Die Würzburger Liedertafel begibt ihr hundertjähriges Bestehen mit einer Aufführung der Matthäus-Passion von Bach unter der Stabführung von Hans Gebhard.

In einem Sinfoniekonzert des Athener Konservatoriums wurde unter Mitwirkung des Athener Gesangsvereins Joh. Seb. Bachs „Johannes-Passion“ aufgeführt. Das Konzert hatte einen so starken Erfolg, daß es wiederholt werden mußte.

Ein neues Klavierkonzert, das der Stralsunder städtische Musikdirektor Hans Vogt als Werk 18 geschrieben hat, kam in einem Sinfoniekonzert zur Uraufführung. Das dreisätzige Werk fand herrliche Aufnahme.

Adolf Hitlers Lebensbuch „Mein Kampf“, das vor etwa einem Jahr auch in finnischer Sprache erschienen ist, ist jetzt in einer neuen Auflage erschienen. Damit beträgt die Auflagehöhe 23.000 Stück, für finnische Verhältnisse eine Rekordzahl.

Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

45. Fortsetzung

Gaston stolperte, den Kragen des Mantels hochgeschlagen, die Mütze tief in der Stirn, im Zweifelsfall des späten Nachmittags über den versteinerten Weg. Moron folgte ihm auf den Fuß. Die Kälte stach in ihre Gesichter. Sie sprachen lange nichts. Erst nachdem sie einen freien Platz erreicht hatten, wo das mattgraue Gestein in eine endlose weiße Dämmerung überging, sagte der Vorangehende und deutete auf ein schwarzes Gebälke, welches das wattierte Meer begrenzte: „Unsere Hallen!“

Moron, der vor zwei Stunden zum erstenmal an die Front gekommen war, um nun dort zu bleiben, knurrte übelgelaunt.

Gaston fragte:

„Was sagst du?“

„Ich sage nichts und ich sehe nichts.“

Moron schlug die Arme ein paarmal vor die Brust, daß es dumpf hallte, und fuhr fort:

„Verdammte Kälte!“

„Seit gestern ist es so kalt.“

„Schweinerel!“

„In Paris war's wärmer, was?“

Der andere schwieg.

Gaston hob einen Querbalken hoch und schob die knarrenden Holzbohlen nach innen. Diese schauerten über den unregelmäßig ausgetretenen Lehmbohlen.

Im Halbdunkel erkannte man die Umriss zweier Flugmaschinen.

„Deine Maschine!“ unterbrach er das Schweigen.

„Funkelnagelne; Paul hat sie vor ein paar Tagen gebracht.“

Der Angeredete blieb unter der Türe stehen, ohne näherzutreten, und sagte gleichmütig:

„Sol!“

Beim Brunnen vor dem Dorf begegneten sie einander zum ersten Male. Die Frau und der Mann.

Die Frau schöpfte Wasser in einen großen, schön verzierten Krug und wollte das Gefäß eben zur Schulter heben, als der Mann auf sie zutrat.

„Darf ich dir den schweren Krug tragen?“ fragte er sie.

„Danke...“ lächelte das Weib. „Du bist sehr freundlich, aber...“ Sie zögerte. „Es ist doch besser, ich trage ihn selbst. Du siehst, es ist ein ungewöhnlich schöner Krug, und außerdem habe ich nur den einen... Du könntest ihn fallen lassen...“

„Hältst du mich für so ungeschickt?“ meinte der Mann.

„Das nicht“, entgegnete die Frau. „Aber es wäre ja möglich, daß du auf einen Stein nicht achtest, der am Wege liegt. Du könntest straucheln, während du mit mir sprichst...“

„Ich gebe dir mein Wort, schöne Frau, daß ich ihn so bedachtsam in den Händen halten will, als wäre es nicht ein Krug mit Wasser, sondern eine Schale voll erlesenen Wein!“

Die Frau sah ihn aus rätselhaften Augen an. „Warum versprichst du etwas, das du doch nicht halten kannst? — Nimm an, auf dem Wege ins Dorf würde plötzlich der Wunsch in dir wach...“ Sie hielt inne.

„Welcher Wunsch?“ bedrängte sie der Mann.

Das Weib errötete. „... nach meiner Hand zu fassen, oder deinen Arm um meine Schultern zu legen...“

„Das will ich wahrhaftig nicht tun!“ sagte der Mann, griff vorsichtig nach dem Krug und trug ihn, ohne den Blick auch nur ein einziges Mal zur Seite zu wenden, bis vor ihr Haus. Behutsam stellte er ihn neben sie auf die oberste Schwelle. Und sah sie mit ehrlicher Genugtuung an. „Nun... bist du jetzt mit mir zufrieden?“

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Heidelberg. (Von der Heidelberger Universität.) Mit der Wahrnehmung des Lehrstuhls für Kunstgeschichte wurde Dozent Dr. Walther Paatz, Freiburg, betraut. Der Dozent für Experimentalphysik, Dr. Wolfgang Gentner, Frankfurt, wurde in gleicher Dienst-eigenschaft in die Naturwissenschaftlich-Mathematische Fakultät der Universität Heidelberg eingegliedert.

1. Schönnau. (Die Belchenmutter.) Im 78. Lebensjahre verschied Frau Anna Stiefvater Witwe, geb. Schätzle, nachdem im Jahre zuvor ihr Gatte, der Belchenwirt Josef Stiefvater, durch den Tod aberufen worden war.

1. Appenweiler. (Scheuende Kühe.) Der Landwirt und Schuldner Franz Mechler geriet infolge Scheuens des Kuhspans unter seinen mit Dung vollbeladenen Wagen und erlitt schwere Verletzungen.

1. Wöllstein. („Und bist du nicht willig...“) Vor dem hiesigen Gericht hatte sich ein Spredlinger Einwohner zu verantworten, der sich bei der Ausgabe von Bezugsscheinen ungebührlich benommen und den Helfer mit ungebührlichen Beleidigungen überschüttet hatte. Er erhielt einen Monat Gefängnis. Noch schärfer packte das Gericht einen anderen Einwohner aus Spredlingen an, der ebenfalls nach einem Bezugsschein fragte und den ehrenamtlichen Helfer ins Gesicht schlug, nachdem er ihn vorher beleidigt hatte. Er erhielt drei Monate Gefängnis.

1. Landstuhl. (Totgefahren.) Zwischen Landstuhl und Gammelmühl wurde ein 81 Jahre alter Arbeiter vom Gut Schernau bei Ramstein vom Zug überfahren und getötet.

1. Landau. (Wieder Maimarkt in Landau.) Der Landauer Maimarkt wird in diesem Jahre wieder am 27. und 28. April und am 3. Mai abgehalten und voraussichtlich werden auch einige Winzergenossenschaften

„Ja...“ kam es gedehnt von den Lippen der Frau. „... ich müßte es ja wohl sein...“

„Der Krug ist unversehrt“, brüstete er sich, „und ich habe auf dem langen Weg nicht einen Tropfen verschüttet...“

„Gott ist dein Zeuge“, gab sie ihm mit einer seltsamen Gleichgültigkeit in der Stimme zurück, „... nicht einen Tropfen!“

„Und was die Festigkeit meines Charakters anlangt...“

„Du bist wirklich ein ungewöhnlich starker und ehrenhafter Mensch“, fiel sie ihm ins Wort. Nun erst stützte der Mann über die Gelassenheit, mit der sie dies äußerte. Er sah sie an und wurde unsicher. Das Haus, in dem sie wohnte, lag abseits von den übrigen am Rande eines kleinen Gehölzes. Kein Mensch war weit und breit zu sehen, und überdies dämmerte es bereits. Jetzt erst begriff der Mann. Er trat dicht an sie heran, so daß sein Atem fast ihre Stirne streifte. Dann faßte er sie um die Schulter und küßte sie.

Die Frau bog sich erst leicht abwehrend zurück, gab sich aber dann voll seiner Zärtlichkeit hin. Dabei stieß sie mit dem Fuß an das Gefäß am Treppenan. Und der schöne, bunte Krug kam ins Wanken, fiel über die Stufen und zersprang klirrend.

Amerikanische Formel

Ein europäischer philosophischer Schriftsteller bemühte sich einst, in Amerika einen Verleger für sein Buch „Unsterblichkeit“ zu finden. Eine Verlagsfirma antwortete:

„Der Titel Ihres Buches klingt auch für amerikanische Verhältnisse etwas unwahrscheinlich. Wenn Sie einverstanden sind, daß wir den Titel abändern in „Wie werde ich hundertfünfzig Jahre alt?“, dann kann unseres Erachtens das Buch mit ungeheurem Erfolg gestartet werden.“

Vo.

im aufgebauten Weindorf des Maimarktes vertreten sein.

1. Neustadt a. d. W. (Angefahren.) Im Krankenhaus starb der 33 Jahre alte Heinrich Seebach aus Lambrecht, der das Opfer eines rücksichtslosen Autofahrers geworden war. Seebach war an dem fraglichen Abend mit einem zweiten Lambrecht auf dem Weg Richtung Neustadt. In der Nähe des Stadions wurden die beiden Männer, die vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite gingen, von einem Auto angefahren, wobei Seebach schwere Verletzungen erlitt, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten. Der rücksichtslose Autofahrer hatte ein rasendes Tempo und fuhr außerdem verbotswidrig links, wodurch der Unfall verschuldet wurde.

1. Neunkirchen. (Ein guter Fang.) Die Polizei stellte in einem Wirtshaus einen langgesuchten Dieb, der allerhand wertvolle Gegenstände, auch eine reichliche Anzahl Fleisch-, Fett- und Lebensmittelmarken bei sich hatte.

1. Zimmern. (Unter den Zug geworfen.) In einem Anfall von Schwermut warf sich eine Einwohnerin vor einen einfahrenden Zug. Im Krankenhaus ist die Lebensmüde den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

1. Straßburg. (Tragisches Ende eines Elflährigen.) Als der elf Jahre alte Paul Simmler mit noch zwei anderen Kameraden auf dem Wall hinter dem Kronenburger Tor spielte, begibt er die Unvorsichtigkeit, sich in eine Höhle zu begeben. Die zwei Spielkameraden folgten ihm nach. Plötzlich gab die Decke nach und begrub Simmler und den zwei Jahre jüngeren Robert Richert, während der dritte Junge sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Richert wurde mit leichteren Verletzungen von der Feuerschutzpolizei ans Tageslicht gebracht, Simmler dagegen war bereits tot, als er ebenfalls freigelegt wurde.

„Willst du sie nicht sehen?“

„Morgen; jede sieht ja wie die andere aus; zusammengeknalltes Blech! Darf man hier rauchen?“

„Außen schon.“

Gaston zündete ein Streichholz an, das nur wenig flackerte, und hielt es vor des Kameraden Kinn. Ihre Köpfe waren für einige Augenblicke rot beleuchtet. Die Flamme starb. Die Gesichter wurden wieder fahl.

„Wie ist der Kommandeur?“

„Der ist recht.“

„Viel Dienst?“

„Nicht zu viel, nicht zu wenig. Wie man's wohl hier braucht!“

„Angriffe gegen die Deutschen?“

„Die sind verboten. Wir haben Startverbot.“

„Warum das?“

„Bei den Aufklärern lohnt es sich nicht anzugreifen und unseren Platz zu verraten.“

Das machen die weiter hinten. So sagt man. Wir sollen eine Überraschung werden: einmal, wenn die Bomber kommen und auf die Maginotlinie losgehen.“

„So ist das!“

„Ja, so ist das.“

„Kameraden?“

„In Ordnung, bis auf den Sergeanten Frilard; der schläft und stänkert und beruft sich auf seine in den Tropen ruinierten Nerven.“

„Die kann er jetzt auf's Eis legen!“

Gaston lächelte.

Moron sog tief den Rauch in die Lungen, hob plötzlich den Kopf und lauschte.

„Was ist das?“

In der Ferne verrollte eine dumpf dröhnende Explosion. Die Bretterwände zitterten. Von den Zweigen naher Bäume staubte pulveriger Schnee. Es rieselte die korkigen Rinden hinunter. Ein Säusen wehte aus den heildunstigen Schleierbüschen. Dann war wieder Stille.

„Die Deutschen sprengen!“

„Die Deutschen?“

„Ja, die Deutschen!“

„Was sprengen denn die? ... Die Maginotlinie? Haha!“

„Irgendwo im Vorfeld...“

„Habt ihr auch Artilleriebeschuß? ... Soweit reicht es doch!“

„Sie haben uns noch nicht entdeckt. Ja, es reicht so weit. Alle acht Tage kracht es mal da hinten im Dorf. Vergeltung für unsere Schießerei.“

„Vergeltung?“

„Na ja! Vergeltung.“

Gaston schob die ächzenden Flügeltore zurück und stieß die Balken in die Eisenhalter. Alsdann gingen sie weiter durch den Nebel. Ihr Atem dampfte. Ein Posten grüßte. Irgendwo bellte ein Hund. Es war ein klagen-des Geheul, das die Düsternis durchtönte, als jammerten alle Geschöpfe der Erde.

Moron spuckte aus.

Gaston verzog sein Gesicht zu einer Grimasse.

„Auf was spuckst du?“

„Auf die verdammte Erde.“

„Die wird nicht warm davon.“

„Nein, das wird sie nicht.“

„Was macht Sula in Paris...?“

„Zicken...“

„Ah...? Und du?“

„Spucke darauf.“

„Ist es jetzt also so weit?“

„Ja, es ist so weit; es war schon lange so weit, ich hab' es bloß nicht gemerkt.“

„Flieger mit Beulen auf der Stirn...! Wie erwartet. Das ist auch ein Trost!“

Moron schwieg.

Er sog die Oberlippe zwischen die Zähne. Im Osten grollte wieder eine Sprengung. Sein Fuß rutschte aus und fuhr in den tiefen Schnee. Er zog ihn heraus, um bald hernach wieder auszugleiten. Reif fiel wie ausgestreutes Mehl über die Mäntel. Der Nebel-dunst verwandelte sich in ein trübes Nichts. Die bislang schwachen Konturen verschwammen und ließen düstergraue Schemen ahnen: Baumbestände oder hingebuckelte Trollgestalten, von wattigem Brei umflossene For-

men, die sich geistergleich aus dem Wesen-

losen hoben.

Es begann zu schneien.

„Wohin gehen wir?“

„Um den Flugplatz nach Hause.“

„Also im Kreis herum?“

„Ja, rund herum.“

„Man kann das auch symbolisch nehmen.“

„Wie meinst du das?“

Moron erhob ein wenig seine Stimme:

„Im Kreis herum; die Tanzmeister Frank-

reichs im Blutwalzer Europas... Kann man's nicht symbolisch nehmen!“

Gaston blieb stumm. Der Schnee knirschte.

Trotz der großen Kälte fielen dicke Flocken.

Moron fuhr nach einer kleinen Pause fort: „Wenn wir nur wüßten, warum der ganze Schnickschnack stattfindet! Hat man uns etwas getan?“

„Und was soll werden, wenn wir siegen?“ Soll der Narrentanz sich weiterhin alle paar Jahrzehnte wiederholen? Gleichgewicht der Kräfte? Krieg... Gleichgewicht... Über-

gewicht... Krieg! Armes Europa! Die Intelligenz der alten Welt ist die eines Kindes beim Kreisel-spiel: immer wieder ein Schlag mit der Peitsche, damit sich das Ding da aufrecht hält! Wir sind die Peitsche! Europa ist der Kreisel, weil den Herrn seit hundert Jahren nichts Besseres einfällt. Pfui Teufel, Gaston! Die Deutschen da drüben sind besser daran!“

Moron rutschte wieder vom Pfade ab und fluchte.

Gaston dachte nach. Der Schnee fiel dichter. Auf den Schultern und Mützen blieben weiße Bauschen liegen. Er sprach laut vor sich hin. Dann fuhr er zusammen, als er sich hörte.

Moron achtete nicht darauf.

Dann wurde ihm heiß vor Angst. Da stol-

pernte sie des Wegs. Moron rutschte aus und fluchte. Dann fauchte er und schimpfte. Sie steckten ihre Köpfe in den Nebel und spintierten. Zwei französische Offiziere vor dem Feind.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Wenn nach Soldaten heim Heimat stärke bisher bekannt und Opfergang auch an den, die Frau rich tan?“ Und wir bei diesen Augen zu Boden werden heute Dieser Opfer die Heimat ab der letzten Ro Kriegs-WHW

Der Reichser Erlaß nochmal gabe der Leber Gaststättenma Lebensmittels ständig ist, in berechnete schat. Die Ernä befugt, Versor Reisen begeben sches ihrer Ka Reiseortes zu am Reiseort d sches ergibt, z richtigen, der ren Ort weiter rungsamt des ortes hierfür stellt, daß in verübergende richtige nur in folgende werden dürfe muß sich der Versorgung m

Das Versehr geldzulage der nicht zum steu schertengeld un nen erst nach tiven Wehrden den aber viele lassen, sonder verwendet. Si Zeit statt des Zuwendungen Der Reichsfinn verstanden er wendungen eb ligen Arbeitslo

Das VI. Ver Schachverband zeigte einen Bezirks ternen Bezirks der Landesleit und der Lan madingen, über betriebes im B Im Meister des zweiten Sp rich mit zwei Pforzheim, in gegen Professa angenommenen führten Damer Im Meisters bold, Pforzhe heim; Strauß, berg; Uhl, Vill Walter, Karls Remis endete gegen Loukasc Ergebnis Landesmeister 5/5 Punkte; 2 Prof. Dr. Näge Linder, Pforzh Unruh, Karls Cannstatt, 2 P Uhl, Villingen, Raßler, Karls Hauptturnie 2-6, Heimbürg heim; Mohr, stanz, und Bu 4/5 P.; 7-9, Gr heim, und Voi Triberg, 3/5 P Freiburg, 5/5 Ludwig, Meßr ruhe, mit je 4 4 Punkte.

Groß-Mannheim

Freitag, den 10. April 1942



Front und Heimat

Wenn nach diesem Krieg einmal unsere Soldaten heimkehren, dann werden sie in der Heimat stärker und unmittelbarer als alle bisher bekannten Heldenlieder vom Kampf und Opfergang berichten. Sie werden aber auch an jeden, der heute in der Heimat steht, die Frage richten: „Was hast du damals getan?“ Und unsere Soldaten erwarten, daß wir bei dieser Frage nicht beschämt die Augen zu Boden schlagen müssen. Opfer werden heute täglich an der Front gebracht. Dieser Opfer würdig und wert erweist sich die Heimat aber in gesteigertem Maße bei der letzten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk am 11. und 12. April.

Die Ausgabe von Reisemarken

Der Reichsernährungsminister hat in einem Erlaß nochmals klargestellt, daß für die Ausgabe der Reisemarken, der Reise- und Gaststättenkarten sowie der Umtausch der Reisemarken das Ernährungsamt zuständig ist, in dessen Bezirk der Versorgungsberechtigte seinen ständigen Aufenthaltsort hat. Die Ernährungsämter sind daher nicht befugt, Versorgungsberechtigte, die sich auf Reisen begeben wollen, wegen des Umtausches ihrer Karten an das Ernährungsamt des Reiseortes zu verweisen. Soweit sich jedoch am Reiseort die Notwendigkeit des Umtausches ergibt, z. B. bei einem Versorgungsberechtigten, der vom Reiseort an einen anderen Ort weiterreisen will, ist auch das Ernährungsamt des vorübergehenden Aufenthaltsortes hierfür zuständig. Weiter wird klargestellt, daß in Zukunft Reisemarken an vorübergehend abwesende Versorgungsberechtigte nur noch für die auf den Reisebeginn folgende Zuteilungsperiode nachgesandt werden dürfen. Bei längerer Abwesenheit muß sich der Versorgungsberechtigte aus der Versorgung mit Lebensmitteln abmelden.

Laufende Zuwendungen an Schwerbeschädigte

Das Versichertengeld und die Versichertengeldzulage der Schwerbeschädigten gehören nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn. Versichertengeld und Versichertengeldzulage können erst nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst gewährt werden. Nun werden aber viele Schwerbeschädigte nicht entlassen, sondern in der Wehrmacht weiterverwendet. Sie erhalten während dieser Zeit statt des Versichertengeldes usw. laufende Zuwendungen von 25 bis 35 RM monatlich. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß diese laufenden Zuwendungen ebenfalls nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn gerechnet werden.

Abschluß

des Badischen Schachkongresses

Ein Mannheimer Badischer Landesmeister Das VI. Verbandstreffen des Badischen Schachverbandes mit den Turnierkämpfen zeigte einen sehr guten Besuch. Auf einer internen Bezirksleiterversammlung berichteten der Landesleiter Professor Köbele, Karlsruhe, und der Landespielleiter Flierlage, Göttingen, über die Neuorganisation des Spielbetriebes im Badischen Schachverband.

Im Meisterturnier führte am ersten Abend des zweiten Spieltages der Mannheimer Heinrich mit zwei Punkten, der gegen Dr. Linder, Pforzheim, in einem Damen-Bauernspiel und gegen Professor Nägele, Freiburg, in einem angenommenen, vom Gewinner glänzend geführten Damengambit gewann.

Im Meisterschaftsturnier gewannen Reinhold, Pforzheim, gegen Lützenbürger, Mannheim; Strauß, Straßburg, gegen Milz, Heidelberg; Uhl, Villingen, gegen Dold, Pforzheim; Walter, Karlsruhe, gegen Dold, Pforzheim. Remis endete die Partie Raßler, Karlsruhe, gegen Loukaschaff, Pforzheim.

Ergebnisse Meisterturnier: 1. und 2. Bad. Landesmeister für 1942 Heinrich, Mannheim, 5½ Punkte; 2./3. Barnstedt, Karlsruhe, und Prof. Dr. Nägele, Freiburg, je 3 P.; 4./6. Dr. Linder, Pforzheim, Schuppler, Villingen, und Unruh, Karlsruhe, je 2½ P.; 7. Schopper, Bad Cannstatt, 2 P. — Meisterschaftsturnier: 1./2. Uhl, Villingen, und Walter, Karlsruhe; 3./4. Raßler, Karlsruhe, und Reinhold, Pforzheim; — Hauptturnier: 1. Reiser, Waldkirch, 4½ P.; 2.-6. Heimbürger, Freiburg; Bollinger, Pforzheim; Mohr, Karlsruhe; Dr. Sütterle, Konstanz, und Burger, Mannheim, gleichfalls je 4½ P.; 7.-9. Greis, Radolfzell; Blümmel, Mannheim, und Voigt, Singen, je 4 P.; 10. Braun, Triberg, 3½ P. — Nebenturnier: 1. Dorsner, Freiburg, 5½ P.; 2.-4. Burget, Hünningen-St. Ludwig; Meßner, Offenburg, und Natz, Karlsruhe, mit je 4½ P.; 5. Friedrich, Mannheim, 4 Punkte.

Englischer Bomber im Dienst des WHW

Am Wochenende ist in Mannheims Straßen Hochbetrieb

Mit ein bißchen Spaß und guter Laune ist es ja so leicht, uns ein paar zusätzliche Groschen für das Kriegswinterhilfswerk aus der Tasche zu ziehen, denn für die hübschen Heilkräuter, die Abzeichen der letzten Straßensammlung, geben wir sie ja sowieso. Nun die Sammelbüchsen für das WHW einige Monate in Ruhestand treten, wollen sie natürlich an diesem Wochenende besonders voll klingen. Es wird gelingen, dafür sorgen die Kegler, die Schützen, die Sportler, die Kapellen, die Pferde und eine besondere Schau auf dem Marktplatz. Zutritt hat hier jedermann gegen eine geringe Gebühr. Was es zu sehen gibt? Einen viermotorigen englischen Bomber, den unsere Flak netzlich heruntergeholt hat!

Die Kegler sind diesmal ganz vorne! Mit einem Aufgebot von 80 Mannschaften treten sie an. Am Samstag und Sonntag rollen daher auf den Asphalt- und I-Bahnen in der Kegelsporthalle in der Käfertaler Straße ununterbrochen die Kugeln, um den Meister der „Alle-Neune“ zu ermitteln. Ebenso haben 15 Betriebe im Lauf der Woche sich zu Kegeln abgemeldet. Der Erlös dieser Spiele fließt ebenso dem Kriegswinterhilfswerk zu wie die verschossenen Batzen, die nämlich für ein paar Schuß entrichtet werden müssen. Da dürfte eine ansehnliche Summe zusammenkommen, denn in 35 Betrieben liegen die Stützen bereit. Und wo eine Arbeitskameradin seine Kunst probiert, will auch der andere nicht nachstehen, zumal den Meisterschützen Preise winken.

Die Sportler tun gut daran, sich für den Samstagnachmittag vorzumerken: Treffpunkt 18.30 Uhr auf dem Sportplatz von Daimler-Benz.

Die Frauen beginnen mit einem Handballspiel, und zwar kämpfen die Ludwigshafenerinnen (Betriebsgemeinschaft IG-Farben) mit den Heidelbergerinnen (kombinierte Mannschaft) um den Sieg. Anschließend wartet eine Luftwaffenshow mit bekannten Gaufliegern, denen eine aus hiesigen Betriebsgemeinschaften zusammengestellte Mannschaft gegenübersteht, mit einem Fußballspiel auf. In den Pausen zeigen die Sportlerinnen von Felina und der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik gymnastische Vorführungen.

Selbst die Liebhaber des Tischtennisspiels sind am Sonntagvormittag zum Wettkampf angetreten. Sechzig Teilnehmer aus 12 Betrieben wollen sich um die Siegespalme streiten. Vielleicht fällt sie jedoch — wer weiß? — den Heppheimer Gästen zu, die wohl als besondere Freunde des Tischtennis an diesem Treffen teilzunehmen wünschen.

Ein Ritt um den Wasserturm ist unserer Jugend vorbehalten. Wir müssen uns hier mit dem Zusehen begnügen und mit dem Herausdrücken des Obolus, der zur Erfüllung dieses Kinderwunsches in die Büchse geworfen werden muß. Am Samstagnachmittag und Sonntag stehen zu diesem Zweck die Pferde vom Amt, Heer und von KdF zur Verfügung.

Musikkapellen an den Brennpunkten unserer Stadt tun ein übriges, daß wir einen Zehner zulegen, damit sich die Sammlertätigkeit und die Gebefreudigkeit der Schaffenden zu einem beachtlichen Ergebnis als Abschluß des diesjährigen Kriegswinterhilfswerkes vereinen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

WHW-Schießen am Wochenende

Am 12. und 19. April führt der Deutsche Schützenverband, e. V., mit seinen Vereinen und Wettkampfgemeinschaften sein WHW-Schießen durch. Die Mannheimer Ortsgemeinschaft der Schützenvereine und -abteilungen laden alle Volksgenossen zur Teilnahme an dem WHW-Schießen herzlich ein. Es wird geschossen an folgenden Standorten:

1. Am Paradeplatz Mannheim: Polizeisportverein, Schützenabteilung Mannheim.
2. Am Bahndamm Neckarschleuse: Polizeisportverein, Schützenabteilung Mannheim.
3. An der Reichsautobahn - Unterführung: Schützenverein „09“, M'heim-Neustheim.
4. An der Waldpforte links Waldhof: Schützengemeinschaft „Diana“, M'heim-Waldhof.
5. Am Elektr.- bzw. Wasserwerk Sandhofen: Schützenverein Sandhofen.
6. Im Stollenwörth Neckarau: Schützenverein „1900“, Mannheim-Neckarau.
7. Auf dem Pfingstberg Rheinau: Schützenvereinigung Mannheim-Rheinau.
8. Im neuen Schießhaus Feudenheim: Post-sportverein, Schützenabteilung Mannheim.
9. An der Waldpforte links Waldhof: Wettkampfgemeinschaft Rheinschiffahrt AG, vorm. Fendel.
10. An der Waldpforte links Waldhof: Wettkampfgemeinschaft Bopp & Reuther, Mannheim.

Am 12. und 19. April lautet die Parole: „Feuer frei für das WHW!“

Wieder Personenfahrten auf dem Rhein

Am Sonntag beschert die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt eine Sonderfahrt nach Worms und zurück. Während der Personen-Schiffsverkehr auf der Strecke Mainz-Köln allsonntäglich stattfindet, werden die be-

liebten Rudesheimer Fahrten ab 3. Mai wieder durchgeführt.

Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik. Der gestern vorgesehene Vortrag von Dr.-Ing. Graf, Kaiserslautern, über „Die neuen Aufgaben für das Bauen in Stadt und Land“ wurde wegen unvorhergesehener Umstände auf unbestimmte Zeit verschoben. Ein neuer Vortragstag wird rechtzeitig bekanntgegeben. — Am 27. April findet ein Vortrag von Dr. Miesel, Grünberg, statt über „Neue Stahlbauweisen“. Dem Vortragenden steht eine ausgewählte Lichtbildsammlung zur Verfügung. Gleichzeitig wird ein Tonfilm vorgeführt über die Hebung der gesprengten Brücke bei Nymwegen.

Autozusammenstoß. In Rheingönheim stießen zwei Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Ein Beifahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Flaschenpfand auch für Heilwässer. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat im Einvernehmen mit den sonst beteiligten Stellen angeordnet, daß alle seiner Aufsicht unterstehenden und der Fachabteilung Heilbrunnen als Mitglieder angehörende Heilwasserversandbetriebe zur Sicherung des Anspruchs auf Rückgabe der Flaschen, Kisten und Körbe ein Pfand erheben müssen. Es beträgt für alle Flaschenarten und Größen 0,20 RM, für Kisten und Körbe mindestens 1.- RM, jedoch nicht mehr als Selbstkostenpreis.

Mit dem EK II wurden die Brüder Willi und Hermann Heilmann, Weinheim, Scheffelstraße 25, und Gebrüder Hans Gietter, Beilstr. 3, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Sein 35jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Bopp & Reuther kann Gustav Adolf Dietz, Lampertheim, feiern.

gänge behandeln die Grundschule — Frauenbeil (Leiterin Herborn) in Weinheim 11.—12., in Mannheim 15.—19. und 25.—26. 4., zwei den leichtathletischen Übungen und Wettkampfbetrieb am 4.—5. in Freiburg (Arnold) und am 18.—19. in Rheinfelden (Krauseneck). Eine Arbeitstagung gilt den Bezirksfachwart(innen) Schwimmen in Heidelberg am 11.—12. und eine den Bereichsfachwarten (Neuberth) in Oberkirch. Die Kampfrichter-Ausbildung für Radfahren (Bauer) findet in Straßburg statt, die für Leichtathleten (Kehl) in Mannheim. In Waldhof gilt es, am 12. die Leistungsschulung im Geräteturnen (Kirchner) weiterzuführen und Frau Storz, Mannheim, obliegt die Lehrtätigkeit der Bezirksschule am 11.—12. April.

Was der Sport am Wochenende bringt

Im Fußball sieht man mit riesiger Spannung dem Berliner Länderkampf zwischen Deutschland und Spanien entgegen. Die Spanier fahren nach vieljähriger Pause zum ersten Male wieder ins Ausland und wir sehen es als einen besonderen Freundschaftsbeweis an, daß sie Berlin als ihr erstes Reiseziel gewählt haben. Im eigenen Land spielten die Spanier in den letzten Monaten gegen die Schweiz und gegen Frankreich und beide Spiele konnten sie siegreich gestalten. Dabei zeigten die jungen spanischen Nationalspieler, daß sie über ein hervorragendes Können verfügen und das Zeug dazu haben, schon in kürzester Zeit den hohen Leistungsstand der alten spanischen Ländermannschaft zu erreichen.

Deutschland wird gegen diesen Gegner einen schweren Stand haben, besonders wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß viele Stammspieler der Nationalelf an der Front stehen und nicht eingesetzt werden können.

Wie beide Mannschaften im einzelnen stehen werden, ist zur Zeit noch unbekannt; sicher ist wohl, daß auf deutscher Seite unter anderem Jahn, Janes, Rohde und Walter und dazu vielleicht Müller, Schmeißer, Sing, Decker, Dörfel, Willimowski und Durek aufboten werden. Das Berliner Olympiastadion wird auf jeden Fall wieder einen großen Tag haben.

In Süddeutschland lautet der Kampfplan: Baden: VfB Mühlburg — SV Waldhof; VfL Neckarau — Freiburg FC.

Hessen-Nassau: Kickers Offenbach — RSG Rot-Weiß Frankfurt (zweites Endspiel); Eintracht Frankfurt — KSG Wiesbaden; SV 93 Darmstadt — Dunlop Hanau.

Elisaß: Mars Blenheim — H Straßburg; FC 93 Mülhausen — SV Wittenheim; FC Kolmar —

Mannheimer Strafkammer:

Ein Pärchen zog durch das Land

Der 28jährige Ludwig Rebmann und die 35jährige Olga Bader sind ein sonderbares Gespann. In Karlsruhe am Hauptbahnhof lernten sie sich kennen und lieben. Sofort zogen sie miteinander los, landauf, landab. Geregelt arbeiten wichen sie nach Möglichkeit aus. Nach einem gern geübten Brauch gaben sie sich als Eheleute aus. In Mannheim angekommen, reichten sie sich frech unter die Fliegergeschädigten ein, bekamen zehn Tage lang Obdach und Verpflegung und ließen sich obendrein ausstaffieren. Das war zwei Tage nach einer verbüßten Gefängnisstrafe von Rebmann. Die Fliegergeschädigten münzten sie auch einer Frau gegenüber, die sie freundschaftlich aufgenommen hatte. Die Frau wurde zum Dank dafür um die Miete geprellt und obendrein bestohlen. Gleichzeitig wurde ein Zeitschriftenvertrieb hineingelegt. Einer Hausangestellten wurde die Armbanduhr betrügerisch abgefügelt und verkauft. Höchste Zeit, den Schauplatz zu wechseln. Karlsruhe, die Stätte der ersten Liebe, wurde heimgesucht. Hier arbeiteten beide einmal der Abwechslung halber, aber die Gaunereien gingen nebenamtlich weiter. Eine Arbeitskameradin wurde zehn Mark los für eine versprochene Besorgung. Weiter ins Elsaß. Hier stahl Rebmann einem ehemaligen Schulkameraden eine Uhr — vor Jahren einmal ein Hochzeitsgeschenk Rebmanns an den Kameraden! — ein Zeitungsverlag wurde geprellt und etlicher Einmieteschwindel verübt. In Rappoldswiller wartet heute noch einer auf die zugesagte Lieferung von Käse und Speck. Zurück nach Karlsruhe. Fahrraddiebstahl! Die Bader nahm noch etwas auf die eigene Kappe, einen Taschendiebstahl und einen Diebstahl von Brot- und Fleischmarken. Und wenn sich die Polizei nicht robust eingemischt hätte...

Das Gericht sprach gegen den schon vorbestraften Rebmann eine Gesamtgefängnisstrafe von vier Jahren aus. Die Bader, eine schwachsinnige Frau und offenbar nur im Schlepptau ihres Gelans, kam als bisher Unbestrafter mit einem Jahr Gefängnis davon. Aus ist's mit dem ewigen Platzwechsel, die Zeit der geregelten Arbeit bricht an. Höchste Zeit!

Betrügerischer „Theater-Direktor“

Vor der Mannheimer Strafkammer wurde gegen den 40 Jahre alten Heinrich Kirt aus Saarbrücken verhandelt — seines Zeichens ein Musiker, der aber den Fiedelbogen nicht allzuoft benützte, sondern lieber als „Direktor“ einer Kleinkunsttruppe umherzog, das verdiente Geld vertat und daheim Frau und Kinder darben ließ. Die von ihm geführte Kleinkunsttruppe flog bald auf, denn der „Herr Direktor“ blieb den Künstlern die Gage schuldig, und so war eines Tages die Herrlichkeit zu Ende. Dann verlegte sich Kirt auf Heiratschwindel, was ihm ganz ansehnliche Geldeinträge einbrachte. So nebenher „vermittelte“ er Stofflieferungen aus dem Elsaß. Das Geld ließ er sich geben — die Lieferungen trafen nie ein. Ein Mannheimer Wirt wurde um mehr als 3000 Mark geschädigt, die er Kirt übergeben hatte, weil dieser Wein und Schnaps „besorgen“ wollte. Die Angestellte des Wirts verlor 5000 Mark, die sie dem „Zukunftigen“ ausgehändigt hatte. Summa summarum — 11 000 Mark wurden durch Kirt erschwindelt und verbüßelt. Die Familie daheim hungerte.

Das Gericht schickte den Gewissenlosen wegen fortgesetzten Betrugs in vier Fällen auf vier Jahre ins Gefängnis, brumnte ihm noch 1000 Mark Geldstrafe auf und sprach ihm auf die Dauer von fünf Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte ab. fab.

Um Badens Handballmeisterschaft

WK. Wenn auch die Waldhöfer für das dritte Spiel gegen Seckenheim Favoriten sind, so ist damit noch nichts gesagt. Die Aufstellungssorgen in beiden Lagern sind nämlich groß. Beim SV Waldhof ist Reinhardt erkrankt, doch hofft man noch auf sein Mitwirken bis zum Sonntag. Um Keimig hat man auch seine Sorgen. Die Fußballer können ihn in Mühlburg so notwendig brauchen, wie in Mannheim die Handballer. Der TV 90 Seckenheim hofft bestimmt, Stamm wieder ins Tor stellen zu können. Das wäre eine große Verstärkung für die Hintermannschaft.

Das Vorspiel zum Entscheidungsspiel bestreiten Raasenspieler gegen die Turnerschaft Käferthal. Beide Spiele finden nachmittags statt.

SC Schilligheim; RSC Straßburg — Stern Mülhausen.

Württemberg: SSV Ulm — VfB Friedrichshafen; VfR Heilbronn — VfB Stuttgart; SV Feuerbach — VfR Aalen.

Bayern: SpVgg. Fürth — 1860 München; Schweinfurt 05 — BC Augsburg; Bayern München — 1. FC Nürnberg; Neumeyer Nürnberg — Schwaben Augsburg; Wacker München — Jahn Regensburg.

Westmark: 1. FC Kaiserslautern — FV Metz; Borussia Neunkirchen — FV Saarbrücken; Tura Ludwigshafen — SpVgg. Mundenheim.

Im Handball steht die Entscheidung in der badischen Meisterschaft bevor. SV Waldhof 4er Titelverteidiger, trifft im Stückkampf auf den TV 90 Seckenheim, der mit ihm die Spielserie punktgleich beendet hat. Waldhof wird sich den Titel kaum entgehen lassen. Weitere Termine:

Hessen-Nassau: Polizei Frankfurt — TG Dietzenbach; SA Frankfurt — TG Rüsselsheim; LSV Gießen — GfL Pfungstadt.

Im Hockey sind nun in Süddeutschland alle Entscheidungen gefallen, lediglich die Frauenmeister von Baden und Hessen-Nassau stehen noch aus.

Die Leichtathleten werden von Sonntag zu Sonntag aktiv. Diesmal stehen die Waldaufmeisterschaften der Westmark in Lambrecht und von Württemberg in Stuttgart auf der Karte. Außerdem führt der VfR Frankenthal seinen Langstreckenwettbewerb um den „Hanns-Braun-Preis“ durch. Der Radsport bringt Bahnrennen in Bochum (Lohmann, Schön) und München (Amateure), während im Pferdesport Galopprennen in München-Riem, Berlin-Karlshorst, Horst-Emscher und Hannover vorgesehen sind.

Verstärkter Schutz der Rüstungswirtschaft

Einschränkung und Vereinheitlichung des Berichts- und Kontingentwesens

Berlin, 9. April. (HB-Funk)

Der Führer hat den Reichminister für Bewaffnung und Munition auf dessen Vorschlag beauftragt, bei erhöhter Selbstverantwortung der Industrie einschneidende Maßnahmen zur Einschränkung und Vereinheitlichung des Berichts- und Kontingentwesens in der Rüstungswirtschaft zu treffen. Die Betriebsführer der Rüstungswirtschaft sollen hierdurch noch mehr als bisher für ihre Hauptaufgabe, die Produktion in der Rüstungsindustrie auf einen Höchststand zu bringen, freigelegt werden.

Um dabei sicherzustellen, daß die von den amtlichen Stellen zugewiesenen Arbeitskräfte und Materialien bestimmungsgemäß eingesetzt werden, hat der Führer eine Verordnung zum Schutze der Rüstungswirtschaft erlassen. Wer falsche Angaben über den Bestand an Arbeitskräften und über den Bestand der Vorräte an für die Rüstungswirtschaft wichtigen Rohstoffen, Materialien, Erzeugnissen, Maschinen oder Geräten macht und dadurch die Bedarfsdeckung der Rüstungswirtschaft gefährdet, wird nach dieser Verordnung mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Verlangen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition ein. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof, wenn der Täter der Wehrmacht angehört, das Reichskriegsgericht zuständig.

Wer sich in der Vergangenheit wegen falscher Angaben dieser Art nach anderen Strafbestimmungen strafbar gemacht hat, erlangt Straffreiheit, wenn die falschen Angaben innerhalb von drei Monaten berichtigt werden. Die zuständigen Stellen werden über die Art der Berichtigung nähere Bestimmungen erlassen. Die Straffreiheit tritt nicht ein, wenn bereits eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

Durch den Erlass des Führers wird der deutschen Rüstungsindustrie eine erhöhte Selbstverantwortung übertragen, die zeigt, wie groß das Vertrauen der Staatsführung in das Pflichtbewußtsein unserer Wirtschaftsführer ist. Eindeutig wird in dem Führer-Erlass das Vertrauen ausgesprochen, das der deutsche Betriebsführer uneigennützig und unter vollem Einsatz aller seiner Reserven die ihm gestellten kriegsentscheidenden Aufgaben durchführen wird. Diese erhöhte Selbstverantwortung, die nun die deutsche Rüstungswirtschaft übernimmt, schafft auch die Möglichkeit zu weitgehenden Einschränkungen und Vereinheitlichungen des Berichts- und Kontingentwesens, wodurch die Wirtschaft wesentlich entlastet wird.

Das Vertrauen, das der Wirtschaft durch den Führer-Erlass ausgesprochen wird, wird sie zweifellos zu erhöhten Leistungen und zu einer erhöhten Beachtung der öffentlichen Interessen anspornen. Dabei ist es aber selbstverständlich, daß diese erhöhte Selbstverantwortung dadurch geschützt werden muß, daß ihr Mißbrauch, der in Anbetracht der Stellung der Rüstungswirtschaft nur in einer Schädigung der Staats- und Volksinteressen bestehen kann, mit den schärfsten Strafen belegt wird. Die Disziplin, die unsere Wirtschaftskreise bereits bisher im jetzigen Kriege bewiesen haben, wird die Gewähr dafür geben, daß solche Strafverfügungen kaum angewendet zu werden brauchen.

Es wäre zeitgemäß, das Bausparen noch weiter auszubauen. Mehrere öffentliche Bausparkassen haben dazu einen Anlauf genommen, indem sie das Sparen zur Häuserhaltung propagierten. Auf dem Gebiete ließen sich noch gewaltige Summen abschöpfen, die sichergestellt, später die jetzt unterlassene Hausinstandsetzung ermöglichen. Der Jahresbedarf für Hausinstandsetzung wird auf 1 Milliarde RM. geschätzt. Es ist schon jetzt viel versäumt worden, wenn die in der Miete enthaltenen Beträge für Reparaturen nicht für spätere Verwendung festgehalten werden sind.

Die Bausparkassen binden Kaufkraft, ohne daß das Reich dafür Aufwendungen zu machen hätte. Die Spareinzahlungen sind ja nicht in dem gleichen Umfang steuerbegünstigt wie beim Eisen-sparen. Von der begrenzten Steuerbegünstigung für Zahlungen auf einen Bausparvertrag kann nur ein Teil der Bausparer Gebrauch machen. Die Bausparkassen entlasten das Reich von Bürgschaften, Darlehen und Zuschüssen zum Wohnungsbau. Sie sorgen als die einzigen Kreditinstitute für Bereitstellung der sonst kaum erhältlichen zweiten Hypothek und für solide Baufinanzierung. Während der Zeit der Baubeschränkung kommen die angesammelten Spargelder der Kriegsfinanzierung zugute. Sie propagieren den Eigenheimbau. Für diese Leistung verdienen sie nachhaltige Förderung durch das Reich. Diese könnte darin bestehen, daß über

die Stellung der Bausparkassen im künftigen Wohnungsbauprogramm in Bälde Klarheit geschaffen, die von der Steuerseite neuerdings aufgetretenen Erschwerungen beseitigt und den Bausparkassen durch die Aufsichtsbehörde in den gegebenen Grenzen die nötige Freiheit zur Entfaltung gelassen würde.

Frauen fahren Lastkraftwagen

Es gab schon vor dem Kriege einzelne Fälle, wo Frauen sogar als Fernfahrerinnen ihren Mann gestanden haben. Der Krieg hat nun auch in diesen Arbeitsbereich immer mehr Frauen hineingezogen. Eine Umfrage hat laut „Deutsche Verkehrs-Nachrichten“ ergeben, daß zur Zeit 170 Frauen im Reichsgebiet mit der Führung von Lastkraftwagen betraut sind.

Mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen, die an einen Lastkraftwagenführer gestellt werden, wird die Beschäftigung von Frauen nach einer Vereinbarung der DAF (Fachamt Energie - Verkehr - Verwaltung) mit dem Reichsarbeitsministerium von Fall zu Fall geprüft. Grundsätzlich sollen Frauen auf Lastkraftwagen über 3 Tonnen nicht als Führerinnen tätig sein. Das Bestreben geht vielmehr dahin, bei Bedarf ausländische Arbeitskräfte als Lastkraftwagenführer einzustellen, für die besondere Ausbildungslänge der DAF, des NSKK und der Reichsverkehrsgewerkschaft durchgeführt werden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Spinnerei und Webereien Zell-Schönbau. Der HV wird neben dem Abschluß für das Jahr 1941 Kenntnis von der durchgeführten Kapitalberichtigung gegeben, deren Ausmaß allerdings noch nicht genannt wurde. Im Vorjahr verteilte die Gesellschaft auf das 1,2 Mill. RM betragende AK aus einem Reingewinn von 197 000 RM einschließlich Vortrag eine unveränderte Dividende von 6 Prozent. In der Bilanz zum 31. 12. 1940 wurden neben unv. 120 000 RM gesetzl. Rücklage die Rückstellungen nur noch mit 389 000 (514 000) RM ausgewiesen.

Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG. Brühl, in Übereinstimmung mit den geänderten Bestimmungen des Interessengemeinschaftsvertrages mit dem RWE wird die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf das im Vorjahr berichtete Aktienkapital von 72 Mill. RM. vorgeschlagen.

Portland-Cementfabrik Hemmoor, Hemmoor (Ost). Der Aufsichtsrat beschloß eine Kapitalberichtigung um 1,68 auf 6,72 Mill. RM.

Aus dem Reich

Wasserwirtschaftliche Regulierungsarbeiten in der Slowakei. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird im laufenden Jahre wasserwirtschaftliche Regulierungen im slowakischen Abschnitt der Waag mit einem Betrag von 36 Mill. Ks. vornehmen lassen. Für die Zeit vom Jahre 1941 bis 1944 ist ein Gesamtaufwand von 150 Mill. Ks. vorgesehen.

Fachschaft Brot-Großvertrieb. In der Reichsfachschaft der Kaufleute für Mehl und Mühlenprodukte ist eine Fachschaftsgruppe Brot-Großvertrieb errichtet worden. Damit gehören sämtliche Betriebe, also alle Firmen und Per-

Südost-Reederei GmbH in Wien

Eine Gründung der DDSG

Mit dem Sitz in Wien wurde die Südost-Reederei GmbH errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Schiffsahrt sowie die Übernahme und Durchführung von Transport-, Expeditions-, Lager- und anderen Geschäften. Das Stammkapital beträgt 0,10 Mill. RM und ist voll eingezahlt. Geschäftsführer ist Obering. Hermann Dillg (Vorsitzender des Vorstandes der ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Wien).

Einzahlung überhöhter Mieten aus Mehrerlös

In einem Erlass an den Oberbürgermeister der Stadt Erfurt gibt der Preiskommissar davon Kenntnis, daß die Vorschriften der Verordnung zur Änderung der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 28. August 1941 über die Abführung des Mehrerlöses auch für die von einem Vermieter aus einem Mietverhältnis erlangten Mehrerlöse gilt. Hier kann es keinen Unterschied machen, ob der Vermieter den Mehrerlös unmittelbar durch eine Erhöhung der Haupt- oder Nebeneinleistungen des Mieters oder lediglich mittelbar durch eine Verminderung seiner Gegenleistungen erzielt hat.

sonen, die Brot im Großhandel an Wiederverkäufer absetzen, der hierfür gebildeten Fachschaftsgruppe Brot-Großvertrieb an.

Preisbildung für Tagesgeschäfte auf dem Rhein. Nach einer Mitteilung des Preiskommissars an die Verkehrsgruppe Binnenschiffahrt begrenzt der Erlass vom 17. Februar dieses Jahres über die Preisbildung von Tagesgeschäften auf dem Rhein die Höhe der Regiezuschläge auch bei Verschiffung von belgischen und holländischen Häfen aus. Der Erlass setzt also auch für die belgischen und niederländischen Reedereien verbindliche Höchstsätze fest.

Durch die Kontinente

Internationale Kommission des Tabakhandels. Von der Internationalen tabakwissenschaftlichen Gesellschaft (Bremen) wurde eine Internationale Kommission des Tabakhandels geschaffen, die die Aufgabe hat, als internationale Handelskammer für diesen Handelszweig zu wirken. Die Gründung von Landesgruppen in den am Tabakhandel hauptsächlich interessierten Ländern ist im Gange.

Gesellschaft der türkischen Zuckerfabriken. Nach dem Geschäftsbericht der Gesellschaft der türkischen Zuckerfabriken, verarbeiteten die vier Fabriken der Gesellschaft 1941 rund 550 000 Tonnen Zuckerrüben und erzeugten 87 000 t Zucker. Diese Zahl stellt die höchste Erzeugungsziffer der türkischen Zuckerfabriken dar; auch der Verbrauch verzeichnet eine Erhöhung auf mehr als 108 000 t. Der Reingewinn der Gesellschaft betrug 2,18 Mill. türk. Pfund. An die 87 000 Rübenanbauer wurden 9,7 (7,9) Mill. türk. Pfund ausbezahlt. In der Spiritusbrennerei der Gesellschaft wurden 24 110 hl Spiritus erzeugt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Verlagsschreiber Dr. Walter Mohr (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

12 Millionen öffentliche Bauspardarlehen 1941

In der „Deutschen Sparkassen-Zeitung“ macht Direktor Weber (Stuttgart) interessante Ausführungen über die öffentlichen Bausparkassen im Kriege. Die Bausparkassen haben eine doppelte Aufgabe: 1. sie finanzieren den Wohnungsbau, insbesondere den Eigenheimbau, durch Gewährung nachrangiger Bauspardarlehen; 2. sie werben Sparer, die durch regelmäßige, vertragsgemäße Pflichtspargelbeträge das zum Wohnungsbau erforderliche Eigenkapital ansammeln.

Neue Bauspardarlehen können, so schreibt Direktor Weber, schon seit 1938 infolge Baubeschränkung nur noch in geringem Umfang ausgereicht werden.

Die Neuausleihungen der öffentlichen Bausparkassen betrugen

im Jahre	in 1000 RM.
1938	28 053
1939	22 381
1940	13 254
1941	12 070

Die öffentlichen Bausparkassen haben an Sparguthaben ausgewiesen

im Jahre	in 1000 RM.
1938	63 831
1939	67 687
1940	71 864
1941	94 490

Das Ansteigen ist im wesentlichen eine Folge der Baubeschränkung.

Es wäre zeitgemäß, das Bausparen noch weiter auszubauen. Mehrere öffentliche Bausparkassen haben dazu einen Anlauf genommen, indem sie das Sparen zur Häuserhaltung propagierten. Auf dem Gebiete ließen sich noch gewaltige Summen abschöpfen, die sichergestellt, später die jetzt unterlassene Hausinstandsetzung ermöglichen. Der Jahresbedarf für Hausinstandsetzung wird auf 1 Milliarde RM. geschätzt. Es ist schon jetzt viel versäumt worden, wenn die in der Miete enthaltenen Beträge für Reparaturen nicht für spätere Verwendung festgehalten werden sind.

Die Bausparkassen binden Kaufkraft, ohne daß das Reich dafür Aufwendungen zu machen hätte. Die Spareinzahlungen sind ja nicht in dem gleichen Umfang steuerbegünstigt wie beim Eisen-sparen. Von der begrenzten Steuerbegünstigung für Zahlungen auf einen Bausparvertrag kann nur ein Teil der Bausparer Gebrauch machen. Die Bausparkassen entlasten das Reich von Bürgschaften, Darlehen und Zuschüssen zum Wohnungsbau. Sie sorgen als die einzigen Kreditinstitute für Bereitstellung der sonst kaum erhältlichen zweiten Hypothek und für solide Baufinanzierung. Während der Zeit der Baubeschränkung kommen die angesammelten Spargelder der Kriegsfinanzierung zugute. Sie propagieren den Eigenheimbau. Für diese Leistung verdienen sie nachhaltige Förderung durch das Reich. Diese könnte darin bestehen, daß über

„Ich spare eisen“ sagt die Stenotypistin Annemarie Sch... aus Berlin.

„Mein Liebster ist im Feld. Wir wollen sofort nach Beendigung des Krieges heiraten. Wir wollen uns dann ein trautes Heim gestalten. Ich habe ein Monatsgehalt von 160 Reichsmark. Ich lasse davon monatlich 26 Reichsmark auf Eisernes Sparkonto überweisen.“

Dafür ermäßigen sich die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge jedesmal um rund 5 1/2 Reichsmark. Das lohnt sich. Nach einem Jahr wird mein Eisernes Sparguthaben bereits 312 Reichsmark betragen. Dazu werden die Zinsen kommen.

Ich freue mich sehr, daß ich eine der ersten war, die in unserem Betrieb die Eisernen Sparerkklärung abgegeben hat. Je früher man mit dem Eisernen Sparen beginnt, um so größer wird, wenn man das Geld braucht, das Eisernes Sparguthaben sein.“

Hast auch Du Deine Eisernen Sparerklärung schon abgegeben?



Vermietungen

Leere Mansarde zu verm. Laurentiusstraße 1, part. Straub. Anzusehen ab 9.00 Uhr.

Gr. Laden mit Nebenzimmer als Büro od. Lager, evtl. mit Garage zu verm. Gr. Merzstr. 25, prt.

Laden, 2 Schaufenster, m. Nebenzimmer, auch als Büro o. Lager zu vermieten. Wunder, H 7, 29.

Mietgesuche

Pensionär mit Frau sucht in der Nähe Mannheims 1 Zim. u. Kü. Zuschriften u. Nr. 568 B an HB.

1-Zimmer-Wohn. od. kl. 2-Zimmer-Wohn. von jg. Ehep. ges. Zuschriften u. Nr. 618 B an das HB.

2 Zimmer und Küche mit Bad v. jg. Ehepaar zu mieten gesucht, evtl. Tausch. Angeb. unter Nr. 490 B an Ver. des HB Mannh.

2 Zimmer od. 1 gr. Zimmer mit Küche u. Zubeh. sucht sof. od. spät. ält. Beamten-Ehepaar im Vorort Neckarau. Zuschriften unter Nr. 590 B an HB Mannh.

Jung. Ehepaar sucht 1-3 Zimmer u. Küche, mögl. Neckarau o. Altmannhof, Ang. u. 147456VS a. HB.

2-3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 541 B an den Verlag d. Blatt.

Lagerraum, ca. 80-100 qm, mit 1-2 Büroräumen mit Hofeinfahrt (Innenstadt od. Schwetzingen) von Großhandlung z. miet. ges. Zuschriften u. Nr. 439 B an HB.

Arbeitsraum, mögl. part. (auch Tanzsaal) mit Licht- u. Kraftstrom, mindest. 15x12 m groß, säulenfrei, f. saub. Näharbeiten (Sonderstufe H) auf Kriegsdauer zu mieten ges. Zuschriften u. Nr. 15584 VS an HB Mannh.

Suche 1 od. 2 Lagerräume (nur zum Abstellen von Rohmaterialien). Erdgesch. Bedingung. Nähe L 14, 5. Angebote a. Fa. „Ulbricks“, Mannheim, L 14, 5.

Lager-Räume mit guter Anfahrt v. Obst- u. Gemüsegröbldg. p. sofort od. später zu mieten ges. Preisangebote: Fernruf 510 74.

Lagerräume im Zentr. mögl. Nh. Wasserr. f. saub. geruchl. Teile zu miet. ges. Angeb. an: Auto-Haebele, N 7, 2, Ruf 27074 u. 27075

Wohnungstausch

Schöne abgeschl. 1 Zim., Küche Schwetzingen Str. geg. gleiche od. kl. 2 Zimmerw. in gl. Geg. zu tauschen ges. Zuschriften unter Nr. 147 459 VS an HB Mannh.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung mit Bad gegen gl. od. 3-Zim.-Wohn. Zuschr. unter Nr. 644 B an HB.

Tausche 2 kl. Zimmer u. Küche mit Balkon, Miete 26 M., gegen 2 groß. Zimmer und Küche in Neckarstadt. Zuschr. unter Nr. 654 B an Verlag des HB Mannh.

Tausche sonn. Zimmer u. Küche mit Abschl. gegen ebensolche. Zuschr. u. Nr. 538 B an das HB.

Tausche 1 gr. Zimmer, sep., geg. 2-3 Zimmer und Küche, Angebote u. Nr. 188 761 VS an HB.

Tausche schöne 2-Zimmer-Wohn. m. Balkon, Bad n. einge., part., eig. Abschl., 45.50 RM. in Waldhof geg. nette 3-Zimmer-Wohnung in Waldhof od. Gartenstadt. Angebote unt. Nr. 581 B an das HB.

1 Zimm. u. Küche, Neubau, mit Abschl., geg. 2-Zimmer-Wohnung mit Abschl., 1. od. 2. St., zu tauschen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 585 B an den Verlag des HB erb.

Suche: 2 Zimmer u. Küche. Biete: 1 Zimmerwohn. gt. Haus, Nähe Tattersall. Ang. u. 592 B an HB.

Wohnungstausch! Geboten zwei gr. Zimmer in 2-Famil.-Haus (Neubau) Neckarst.-Ost m. Balkon, Bad u. Zubehör. Gesucht: 3 Zimmer m. Bad u. Zubehör. Angeb. u. Nr. 188 764VS an HB.

Tausche 4-Zimm.-Wohnung geg. 3-Zim.-Wohn. m. Bad, Neckarstadt-Ost bevorzugt. Zuschrift. unter Nr. 15 741 VS an HB Mannh.

Suche 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad (auch Landhaus zu kaufen) i. Neckarort Mannheim-Heidelberg. Biete sonn. 3-Zim.-Wohn. m. Bad in Seckenheim. Angebot unt. Nr. 15 737 VS an HB.

Kl. 1-Zim.-Wohnung geg. 2-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Ab 7 Uhr: Meyer, Mh., L 12, 5.

Möbl. Zimmer zu vermietet. 5 Zimmer mit Bad, Speisek. usw. p. 1. 6. evtl. auch früh. z. verm. Seckenheimer Straße 10, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu verm. 12-2 Uhr. K 3, 14, 1 Tr.

Möbl. Zimm. zu verm. T 2, 8, III. 1.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Keplerstraße 38, 1 Tr. rechts.

Gemütl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad an Herrn zu vermieten. Adresse unter Nr. 595 B an HB.

Eleg. möbl. Zimmer m. Bad, Tel., Rd. Wass. u. Zentralh. an Herrn zu verm. Erfr. u. 612 B im Verl.

Möbl. Zimmer gesucht. 2 möbl. Zimmer, ev. ob. Möbel, m. Kochgeleg., hier od. Umgeb. zu miet. ges. Bettwäsche wird gestellt. Näh. Postfach 66 Mannh.

Jg. Ehepaar (Franz.) sucht möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. Adr. an Schiffbau, Mannh., Portier.

Wohn- u. Schlafzimm., gemütl. möbl., sep., von jng. sof. od. 1. 5. ges. Angeb. u. 609 B an das HB.

Möbl. Zimmer, Nähe Marktplatz, von berufst. Fräul. gesucht. Angebote unt. Nr. 561 B an das HB.

Möbl. Landhaus z. miet. od. z. kf. ges. Angeb. u. Nr. 598 B an HB.

Ruh. Ehepaar mit erw. Tochter wünscht bald 2 freundl. Zimmer mögl. möbl., mit Küchenbenütz. Zuschr. u. 545 B an das HB erb.

Kaufm. Ang. sucht f. 1. 5. freundl. möbl. Zimm. m. Abendbrot, evtl. volle Pens. Lindenhof od. Nähe. Angeb. u. 156 783 VS an das HB.

Leere Zimmer zu verm.

Groß. leer. Zimmer zu vermieten Meerfeldstraße 4, 1. Trepp.

Gut möbl. Zimmer per sof. bzw. 15. April zu verm. O 7, 22, III.

Schön. helles leeres Zimmer an alsth. Pers. zu vm. G 6, 18, Stoll.

Leer. Zimm. z. vm. L 11, 23. Groß.

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht Stelle in Lebensmittelbranche, auch halbtags. Angeb. u. Nr. 334 B an HB.

Pförtner sucht Nebenbeschäftig. vor- und nachmittags. Zuschriften u. Nr. 573 B an HB Mannh.

Vorretter, ält. Herr, langj. Reise, sucht Stell. (Werber od. dergl.) Zuschr. unter Nr. 510 B an HB.

Jg. Frau sucht Stelle als Platzanweiserin. Ang. u. 670 B a. HB.

Freigeword. älterer Kaufmann perf. in Buchführung, Kassenwesen, Korrespondenz, auch erfolgreicher Verkäufer mit Führerschein, vielseitig verwendungsfähig, sucht p. sof. Vertrauensstellung. Prima Zeugnisse! Ellangebote erbeten unter Nr. 15 585 VS an HB Mannh.

Jg. Frau sucht Halbtagsbeschäftigung (Freitag, Samst. gg. Tag) im Verk. in Metzgerei. Angebote unt. 445 B an HB Mannh.

17jähr. Mädchen sucht v. 18 bis 21 Uhr Nebenbeschäftigung. Zuschriften u. Nr. 388 B an HB.

Frau sucht Büro oder Laden zu Putzen. Ang. u. Nr. 542 B an HB.

Perfekte Stenotypistin, kaufm. durchgebildet, zuverlässig, selbst. rasches Einarbeiten, sucht sich zum 1. Mai zu verändern. Angebote u. Nr. 15 579 VS an HB.

Junge Frau (Kontoristin, Stenotypistin) sucht geeigneten Arbeitsplatz, evtl. halbtags. Zuschrift. u. Nr. 137 823SSch an HB.

Offene Stellen

Arbeiterin sofort gesucht. - Wäscherei Schäfer, Schwetz. Str. 130

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arb. ges. Christ. Herm. Schmidt, Chem. Prod., Mhm. Eggelstr. 9.

Einige Frauen zum Elsaufahren gesucht. Beschäftigung nur in d. Vormittagsstunden. Eis-Bender, Neckarvorlandstraße 31.

Jg. flottes Servierfr. für Weinhaus sof. ges. K 4, 19, Ruf 23308

Tücht. frdl. Bedienung für sofort ges. Eichelsheimerstr. 4, Ruf 23069

Jg. flotte Bedienung sof. gesucht. Angeb. u. Nr. 172 403VS an HB.

Nette, tücht. Bedienung gesucht. Kaffee-Res. Gramm, K 2, 18, am Ring.

Fräulein od. unabhäng. Frau für Eislaufen sowie eine Frau für die Spülküche sof. ges. Oswald, P 4, 10. Fernsprecher Nr. 219 71

Wir suchen per sofort tücht. Kontoristin, tücht. Büffelfräulein, Koch u. Hausburschen. Rosen-gart.-Gaststätte, Friedrichsplatz 7a

Friseur für tägl. 1/4 Stunde ins Haus ges. Ang. u. 442 B an HB.

Tüchtige Friseur, auch solche, die sich weiter ausbilden will, f. erstes Geschäft ges. Zuschr. unt. Nr. 156 774 VS an HB, Mh.

Modistin sowie Putzverkäuferin p. sof. ges. Käte Berg, Mittelstr. 28

Schneiderin mögl. ins Haus per bald ges. Ang. u. 156 775VS a. HB

Putzfrau täglich von 7.30-9.30 Uhr sof. ges. Schmidt, P 7, 14, Laden

Putzfrau 3mal wöch. sof. gesucht. Bradtke, M 7, 3-6, Ruf 249 92.

Putzfrau 4mal 3 Std. wöchentlich vorm. gesucht. Oexle, Qu 4, 22.

Putzfrau wöchentlich. einige Stunden. Bügl. Werderstraße 12.

Putzfrau wöchentlich 1mal einige Std. ges. zu erfrag. Mhm.-Neckarau, Neudammstr. 9, prt. Iks.

Ordentl. Putzfrau 2-3mal wöch. f. einige Std. ges. Ruf 405 01

Putzfrau 3X wöchtl. v. 8-12 Uhr ges. Jansen, Rich.-Wagn.-Str. 3

Putzfrau mögl. tägl. für ein. Std. in die Oststadt ges. Ruf 437 38

Putzfrau, saub. und zuverlässig, 2mal wöchentlich gesucht. - Ruf 439 25

Putzfrau und erfahre. Hausgehilfe mit gut. Zeugnissen wird sofort oder spät. ges. G. Weiß, Friedrichsplatz 19, Fernspr. 43811

Saub. Putzfrau sofort ges. Friedmann & Seumer, Mh., Qu 7, 1

Saub. Putzfrau für 2mal wöchtl. sofort ges. Vorzust. bitte Freitag, 10. 4., zwischen 8-10 Uhr bei Uth, Goethestraße 4.

Stundenfrau oder Mädchen für werktags 2-3 Stund. in kleinen Haushalt ges. Eberts, Mollstr. 1 Erdg. Fernsprecher Nr. 436 08

Stundenfrau für kl. gepfl. Haushalt 1-2mal wöchtl. einige Std. ges. Altmannhof, Brentanostr. 44, prt.

Monatsfrau für 2-3 Stund. vorm. gesucht. U 6, 16, 3 Treppen.

Monatsfrau für morgens gesucht. Zuschriften u. Nr. 431 B an HB.

Zuverl. Hausgehilfin in Einfamilienhaus zum baldmög. Eintritt gesucht. Heinrich-Hoff-Str. 29 (Almen). Fernspr. Nr. 259 30.

Hausgehilfin o. Pflichtjahrmädch. sof. gesucht. Fernspr. 264 94

Tücht. Hausgehilfin für gepflegte 3-Zimmer-Haus mit Kleinkind per sof. od. spät. ges. Ruf 227 55 od. Adresse u. 156 772V im HB

Pflichtjahrmädchen od. Hausangestellte ges. Ladenburg a. N., Kirchenstraße 24.

Zuverl. frdl. Mädchen, kinderlieb. (evtl. Pflichtjahrmädchen) in gepflegten Haushalt gesucht. - Leibnizstr. 4, 3. L., Ruf 435 46.

Pflichtjahrmädch., schulfrei, das mögl. im Ha. schläft, ges. Dr. Hammer, Horst-Wessel-Platz 1.

Familien

Volker und Gisela kommen. - In Brühlde Gl. Franz Josef G. Balt.-Chef, z. Heim-Neckarau

Ein kräftiger Junge. Er heißt. In großer Freude geb. Hering. Jakob Sittard. Heinrich-Lanz

Ihre Verlobung. Ruth Funk. (z. Z. i. Felde). pelinstraße 3. April 1942.

Für die uns e. samkeit. Verlobung. anged. neren heraliche. Rothkapp und. Wespstraße 2

Statt Karlent. Für. den Wünsche. u. ketten anläßliche. mählung sagen. Dank. Willi De. Mannheim, Zel

Verwandte. kannten geb. bett die trauer. mer. geliebter Sol. ger, Onkel und Ne

Volontie. Setreiter in st. bei den. wesen. im blühenden Alter. Führer,

Die Südost-
gegenstand des
von Schiffahrt
führung von
und anderen
trägt 0,10 Mill.
führer ist
des Vor-
schiffahrt

Mieten

germeister der
missar davon
Verordnung
Strafen und
lungen gegen
1941 über die
für die von
verhältnis er-
keinen
Vermieter den
Erhöhung der
Mietern
Verminderung

an Wiederver-
diliten Fach-
an.

nte auf dem
des Preiskom-
innenschiffahrt
ur dieses Jahr
geschäften auf
und holländi-
also auch für
en Reedereien

Tabakhandels-
enschaftlichen
Internationale
geschäften, die
Handelskum-
wirken. Die
den am Tabak-
n Ländern ist

uckerfabriken.
gesellschaft der
arbeiten die
rund 556.000
agten 87.000
öchte Erzeu-
fabriken dar-
eine Erhöhung
Gewinn der Ge-
Pfund. An die
9,9 Mill. türk.
brennerei der
iritus erzeugt.

ckerel G.m.b.H.
hls zur Zeit
hauptschriftleiter
n.

erlin.

er ersten
ne Spar-
man mit
r größer
Eiserne

ben?

u 2-3mal wöch-
ges. Ruf 433 99
chl. v. 8-12 Uhr
ch-Wagn-Str. 11
agl. für ein. Stü-
ges. Ruf 437 38
nd zuverl., 2mal
ch. - Ruf 433 33
ahr. Hausgehil-
issen wird sofort
G. Weß, Fried-
Fernsprech. 43811

sofort ges. Fried-
r. Mh., Qu. 7, 1
für 2mal wöch-
frust. bitte Frei-
schen 8-10 Uhr
estraße 4.

er Mädchen für
und, in kleines
Eberts, Mollat, 1
eher Nr. 438 99

kl. gepfl. Haush-
einige Stü. ges.
ntanostr. 44, pri

2-3 Stund. vorm.
16, 3 Treppen.

morgens gesuch-
Nr. 431 B an HB

hilfin in Einfam-
idmög. Eintritt
rich-Hoff-Str. 20
nspr. Nr. 255 50.

en per 1. Juni
6, 1 Treppe.

pflichtjahrkinder.
renaprech. 264 94

hilfin für gepfl. h-
h. mit Kleinkind
a. ges. Ruf 227 55
156 722 im HB

en od. Hausan-
andenburg a. N.
24.

ndchen, kinderh-
n (Mädchen) in
halt gesuch-
1. - Ruf 433 40

schulfrei, das
schl. ges. Dr.
-Wessel-Platz 1.

Familienanzeigen

Volker und Gisela sind ange-
kommen. - In großer Freude:
Brunhilde Glatz, geb. Haug -
Frau Josef Glatz (Oberlin, u.
Balt.-Chef, z. Z. i. F.). Mann-
heim-Neckarau, Angelstraße 10.

Ein kräftiger Junge ist angekom-
men. Er heißt Hans-Joachim. -
In großer Freude: Hedi Sittard,
geb. Herling (Hedwig - Klinik),
Jakob Sittard (z. Z. im Felde),
Heinrich-Lanz-Straße Nr. 15.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Ruth Funk - Karl Hoffmann
(z. Z. i. Felde). Mannheim (Zep-
pellstraße 35), Gelsenkirchen,
April 1942.

Für die uns erwiesenen Aufmerk-
samkeiten anlässlich unserer
Verlobung sagen wir allen un-
seren herzlichsten Dank. - Elise
Rothkamp und Josef Löffler,
Wespstraße 20.

Statt Karten! Für die lieben, gu-
ten Wünsche und Aufmerksam-
keiten anlässlich unserer Ver-
mählung sagen wir herzlichsten
Dank. Willi Delp u. Frau Alma.
Mannheim, Zellerstraße Nr. 80.

Verwandten, Freunden und Be-
kannten geben wir tieferschüt-
telt die traurige Nachricht, daß
unser geliebter Sohn, Bruder, Schwa-
ger, Onkel und Neffe

Valentin Adler

Gefährter in einem Inf.-Regt.
bei den schweren Kämpfen im Osten
im blühenden Alter von 29 Jahren für
Führer, Volk und Vaterland getötet
ist. Widersprechen wir seine und
seiner Lebensgenossin, wer ihn gekannt, weiß,
was wir verloren.

Mannheim, Kältertäl, Lodenburg, den
3. April 1942.

In tiefem Schmerz:
Adam Adler und Frau, geb. Blum
(Etern), Unterklausen, 189; Paul
Adler (Bruder), Frau u. Kinder, Ka-
kuzal, West-Loben; Helmut, Dubal
(z. Z. Wehrm.) und Frau, geb. Adler,
nebst Sohn; Ph. Kronauer (z. Z. Wehr-
macht) und Frau, geb. Adler, nebst
Kindern; Wilhelm Köhler und Frau,
geb. Adler, und Kinder, Lodenburg.

Unfassbar und hart traf uns die
Nachricht, daß unser lieber, her-
zensgeliebter, braver Sohn u. Bruder

P. Georg Irlig

in blühenden Alter von 21 Jahren sein
junges Leben bei den schweren Kämp-
fen im Osten für Führer, Volk u. Vater-
land hingab.
Mannh.-Waldhof, den 9. April 1942.
Hennelstraße 42.

In tiefer Trauer:
Georg Irlig und Frau Anna, geb.
Wagner; die Geschwister: Willy, Hel-
mut, Maria, Riederer, geb. Irlig;
Frieda, geb. Irlig, und Sohn Helmut.

Mit den Angehörigen trauern auch
wir um den Verlust eines treuen Mit-
arbeiters und allseits einbezogenen
süßlichen Kameraden.
Der Leiter und die Gefolgschaft des
Arbeitsamts Mannheim.

Tieferschüttet erhielten wir die
unfassbare Nachricht, daß mein
geliebter, unvergesslicher Mann,
der beste Vater seines Kindes, unser
liebster, einziger Sohn und Schwieger-
sohn, unser geliebter, unvergesslicher
Bruder, Schwager und Onkel

Paul Leiser

überhütete in einem H.-Polizei-Bat.
im blühenden Alter von 32 Jahren im
Süden gefallen ist. Er war einer der
Besten. Sein Leben galt unserem ge-
liebten Führer, seinem Vaterland und
seinem Liebes.

Mannheim-Schönau-Stedl., 8. 4. 1942.
Gaudenzier Linie 15

In tiefem Schmerz:
Helene Leiser, geb. Lautenbach, und
Karl Gerhard; Familie Julius Leiser
(Etern); Familie Karl Lautenbach u.
Angehörige; Bruno Randschuh und
Frau Eise, geb. Leiser; Bernhard
Hintermann u. Frau Annelise, geb.
Leiser

Für Großdeutschland fiel bei den
schweren Kämpfen im Osten
mein lieber Mann, der treusorgende
Vater seines Kindes, mein guter
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwa-
ger und Onkel

Alois Mayer

Feldwebel in einer Panzer-Akw.-Komp.
im Alter von 28 Jahren.
Mannheim, den 10. April 1942.
U. 3, 19.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Mayer, geb. Börie, mit
Kind Günther, nebst Verwandten.

Bei den schweren Kämpfen im
Osten fiel für Führer, Volk und
Vaterland unser braver, treusorgender
Sohn, Bruder und Onkel

Albert Stemmler

Unteroffizier in einem Flak-Regt.
Inhaber des EK II
Mannheim-Neckarau, 10. April 1942.
Münchenerstr. 26.

In tiefer Trauer:
Frau Johanna Stemmler Wwe.; Willi
Stemmler (z. Z. im Felde) mit Frau;
Karl Stemmler (z. Z. im Felde) mit
Frau; die Bräut. Gret Stewessant

Todesanzeige

Nach langem, schwerem Leiden ver-
starb mein Mann, unser geliebter Vater,
Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Heinrich Dauth

im Alter von 63 Jahren.
Mannheim-Neckarau, den 8. April 1942.
Fischerstraße 19.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
10. April, nachmitt. 3.30 Uhr, von der
Friedhofkapelle Neckarau aus statt.

Tieferschüttet geben wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwiegermutter, Großmutter u. Tante

Babette Hemmer, geb. Kraus
nach kurzer, schwerer Krankheit, un-
erwartet, im Alter von 52 Jahren von
uns gegangen ist.
Mannheim, den 8. April 1942.
Eichendorffstraße 37.

In tiefer Trauer:
Jakob Hemmer; Josef Veltz (z. Z. i. F.)
und Frau Klara, geb. Hemmer; Kurt
Hemmer (z. Z. i. F.) und Frau; Hch.
Hemmer (z. Z. Marine); Karl Gust u.
Frau Lina, geb. Hemmer; Lina Kraus
(Mutter) u. die übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Samstag,
1.30 Uhr, statt.

Am Mittwochspatnachmittag verschied
nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Köthe Fütterer

geb. Caspar
Mannheim, den 10. April 1942.
Keplerstr. 28

In tiefer Trauer:
Fritz Fütterer und Kinder Ruth, Rolf
und Fred; Philipp Caspar und Frau
Käthe, geb. Köthe; Georg Caspar mit
Familie; Ernst Laulinger und Frau
Rosa, geb. Caspar, und Ingeborg;
Maria Fütterer; Karl Fütterer und
Familie; Liesel Harbauer, geb. Füt-
terer

Nach einem arbeitsreichen Leben
wurde unser braver, treusorgender
Vater, unser lieber Opa, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

David Kahmann

Reichsbahnbeamter i. R.
wohlvorbereitet in die Ewigkeit ab-
berufen.
Mannheim - Friedhof - Edingen -
Mannh.-Blumenau, 9. April 1942.

In tiefem Schmerz:
Blieschen Kahmann; Hermann Kah-
mann und Frau Anna, geb. Rude;
Heinrich Kahmann und Frau Maria,
geb. Vock; Fritz Reine und Frau
Paula, geb. Kahmann; Phil. Schmitt
und Frau Anna, geb. Kahmann, u.
Enkelkinder und alle Anverwandten

Beerdigung am Samstag, nachm. 3.00
Uhr von der Leichenhalle Mannheim-
Friedhof aus.

Ein gutes Mutterherz
hat aufgegeben zu schlagen!
Ganz unerwartet verschied nach kur-
zer Krankheit meine liebe Frau, un-
serer herrlichen Mutter und Oma

Anna Schreckenberger

geb. Schick
im Alter von nahezu 70 Jahren.
Mannheim, den 7. April 1942.
Bürgerm.-Fuch-Str. 52

In tiefer Trauer:
Emil Schreckenberger sen.; Emil
Schreckenberger Jr. und Frau; Emil
Schreckenberger und Frau; Wilhelm
Spilger und Frau; Wilhelm, geb. Schre-
ckenberger, nebst 3 Enkelkindern u.
Anverwandten

Feuerbestattung hat in aller Stille
stattgefunden. Von Beileidsbesuchen
bitten wir höflich absehen zu wollen.

Am Karfreitag ist meine liebe, teure
Schwester, Frau

Helene Borth

für immer von uns gegangen. Das
Liebe, was ich auf Erden hatte, mußte
ich hergeben. Die Inäscherung fand
in aller Stille statt.

Mhm.-Seckenheim, den 8. April 1942.
Lorenzstraße 71.
Wilhelmine Borth und Geschwister.

Beerdigung des in einem Heimal-
lazarett verstorbenen

Herbert Hofmann

Unteroffizier in einer Panzer-Akw.-Abt.
findet am Freitag, 10. April, 14.30 Uhr
auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.
Mannheim (Waldhofstr. 49), 9. 4. 42.

Die Hinterbliebenen: Fam. Hofmann

Statt Karten - Dankagung
Allen denen, die mir beim Heiden-
scheiden meines innigstgeliebten Mannes,
Alex Heilig, O.-Gefr. in einem Pioneer-
Bat., durch liebevolle Worte Trost
spendeten, sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank. Ganz besonders
danke ich meinen ehem. Kameraden
sowie allen Hausbewohnern für ihre
liebevolle Pflege für mich und mein
krankes Mütterlein.

Mannheim, den 9. April 1942.
Medplatz 5.

Ellen Heilig, geb. Schumm
und alle Angehörigen.

Statt Karten!
Für die zahlreichen Beweise herz-
licher Anteilnahme sowie für Kranz-
und Blumenpenden beim Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen, Heinrich
Schneider, sagen wir allen auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz
besonders Dank Herrn Stadtpfarrer
Christ für seine Besuche während der
Krankheit sowie für die trostreichen
Worte am Grabe, den ev. Schwärmern
für ihre liebevolle Pflege, die ev. Kir-
chengemeinde und dem NS-Kriegsbrüder
für die Kranzüberreichung und nicht
zuletzt all denen, die ihm das letzte
Geleit gaben.

Mannheim, den 10. April 1942.
Neugasse 17.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Schneider, geb. Stumpf,
und Kinder.

Für die zahlreichen Beweise herz-
licher Anteilnahme an dem schmerz-
lichen Verlust unseres lieben Ent-
schlafenen, Herrn August Bauer, Stal-
meister, für die treue Pflege der
Schwester Lina, sowie für die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrers Hei-
sch, für den ehrenhaften Nachruf der
Reichs-Werger-Bräuterei, für die vielen
Kranz- und Blumenpenden und all de-
nen, die unserem lieben Verstorbenen
das letzte Geleit gaben, sagen wir al-
len unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 9. April 1942.
Kältertäl, Str. 164-168

Im Namen der trauernd. Hinterblieb-
en: Friede Bauer, geb. Sigmund

Statt Karten - Dankagung
Für die vielen beweisenden u. schrift-
lichen Beweise herzlicher Anteilnahme
anlässlich des Hinscheidens meines lie-
ben Sohnes, unseres guten Bruders,
Onkels, Schwagers und Neffen Willi
Rupp, sowie f. die reiche Kranzpende
sagen wir auf diesem Wege herzlichsten
Dank. - Besondere Dank Herrn Stadt-
pfarrer Scharf für seine trostreichen
Worte bei der Bestattung des teuren
Verstorbenen.

Mannheim, den 9. April 1942.
Lindenholstr. 10

Frau Pauline Rupp Wwe., geb. Sam-
mer und Geschwister

Statt Karten - Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme, sowie für die zahlreichen
Kranz- und Blumenpenden beim Tode
meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter, Frau Elise Friedrich, geborene
Steitzler, sprechen wir hiermit unseren
innigsten Dank aus. Besonderen Dank
Herrn Pfarrer Emler für die trost-
reichen Worte, und dem Quartier der
„Liederhalle“

Mannheim, Meerlachsstraße 6
Jakob Friedrich mit Angehörigen

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister. Amtsgericht FG
3b Mannheim. (Für die An-
gaben in () keine Gewähr) -
Mannheim, den 4. April 1942.
Neueintragung:
A 2290 Peter Höhne, Mannheim
(Handel mit Wein, und zwar
Groß- und Kleinhandel, ebenso
mit Schaumwein, Likören und
Spirituosen, A. 1). Inhaber ist
Peter Höhne, Kaufmann, Mann-
heim.

Veränderungen:
B 74 Mannheimer Dampfseilerlei
vorm. Louis Wolff Gesellschaft
mit beschränkter Haftung. Groß-
handel mit Hanfseilen in Mann-
heim (D. 1, 7/8). Die Ge-
sellschaftsversammlung vom
24. Dezember 1941 hat die Er-
höhung des Stammkapitals um
10.000 RM. auf 40.000 RM. be-
schlossen u. den Gesellschafts-
vertrag in § 3 (Stammkapital)
abgeändert und neugefaßt. Das
Stammkapital beträgt jetzt 40.000
Reichsmark.

B 503 M. Treiber Gesellschaft mit
beschränkter Haftung in Mann-
heim (Karl-Ludwig-Str. 28-30).
Durch Gesellschaftsbeschuß
vom 13. März 1942 ist der Ge-
sellschaftsvertrag in § 3 durch
einen weiteren Absatz, der das
Verhältnis der Gesellschaft zur
Firma M. Stromeier Lager-
hausgesellschaft in Mannheim
betrifft, ergänzt.

B 430 Lloyd Schiffahrt und Spedi-
tion Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung in Mannheim (E. 7,
28). Die Prokura des Karl Heinz
Lass ist auf die Zweignieder-
lassung Bremen erweitert. -
Die gleiche Eintragung wird
auch beim Amtsgericht in Ere-
men für die dort unter der
gleichlautenden Firmenbezeich-
nung bestehende Zweignieder-
lassung erfolgen.

B 31 Verein deutscher Olfabriken
in Mannheim. Die Hauptver-
sammlung vom 14. März 1942
hat die Herabsetzung des Grund-
kapitals um 2.300.000 RM. durch
Einzug eigener Aktien zu Lasten
der freien Rücklage beschlossen.
Die Herabsetzung ist durchge-
führt. Die Satzung ist in § 4
(Höhe u. Einteilung des Grund-
kapitals) geändert. - Die gleiche
Eintragung wird auch bei den
Gerichten der Zweigniederlas-
sungen in Hamburg, die dort
unter der gleichlautenden Fir-
ma besteht, und in Harburg-
Wilhelmsburg, die dort mit dem
Firmenzusatz „Verkaufsbüro
Harburg-Wilhelmsburg 1“ be-
steht, erfolgen.

B 431 Siemens-Baunions Gesell-
schaft mit beschränkter Haf-
tung in Mannheim, Zweignie-
derlassung, Hauptsitz: Berlin.
Durch Beschluß der Gesellschaf-
ter vom 23. Februar 1942 ist das
Stammkapital im Wege der Di-
videndenabgabeverordnung vom
12. Juni 1941 (RGBl. I Seite 323)
mit Wirkung vom 30. Septem-
ber 1941 um 2.000.000 RM. auf
10.000.000.- RM. erhöht worden.
Gleichzeitig ist gemäß § 52 der
Verordnung vom 18. Aug. 1941
(RGBl. I Seite 500) Punkt 5 des
Gesellschaftsvertrages entspre-
chend geändert. - Die gleiche
beim Gericht des Hauptsitzes
in Berlin erfolgte Eintragung
wurde in Nr. 63 des Reichsan-
zeigers vom 21. März 1942 ver-
öffentlicht.

B 498 Aktiengesellschaft der Dil-
linger Hüttenwerke (Société
Anonyme des Forges et Acieries
de Dilling) in Dillingen-Saar,
Werk Mannheim-Neckarau in
Mannheim (Eisenbahnstr. 10/12),
Zweigniederlassung, Sitz: Dil-
lingen-Saar. Auf Anordnung
des Verwalters wird § 27 der
Satzungen in seinem Satz 1 wie
folgt geändert: Das Geschäftsjahr
ist das Kalenderjahr. - Die
gleiche beim Gericht des
Hauptsitzes in Saarlautern er-
folgte Eintragung wurde im
Reichsanzeiger Nr. 16 und 13
veröffentlicht.

B 85 Rheinisches Wachwerk Ge-
sellschaft mit beschränkter Haf-
tung in Mannheim (Neckarau-
Landstr. 37). Einzelprokura ist
der Anna Schnapp, geb. de Noni,
in Mannheim-Neckarau erteilt.

B 490 Flugzeugwerk Mannheim
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim. Die Pro-
kura des Fritz Koch ist er-
loschen. Dem Ingenieur Fritz
Landsberg, Mannheim, ist nun-
mehr Prokura derart erteilt,
daß er gemeinsam mit dem Ge-
schäftsführer vertretungsbe-
rechtigt ist.

A 2132 Auto-Licht Schradin & En-
terico in Mannheim (Werftstr.

23/25). 1 Kommanditist ist ein-
getreten. Die Kommanditge-
sellschaft hat am 1. Januar 1942
begonnen. Die Firma ist geän-
dert in: Auto-Licht Schradin K.G.
A 819 H. & A. Wezera, Mann-
heim (O. 3, 4a). Der Gesellschaf-
ter Hugo Wezera wohnt jetzt
in Ludwigshafen a. Rh.

Im Konkursverfahren über das
Vermögen der Helene Sara
Hecht, früher in Mannheim,
L. 10, 1, ist zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das
Verzeichnis der bei der Verteil-
ung zu berücksichtigenden For-
derungen, zur Beschlußfassung
über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke sowie zur
Festsetzung der Vergütung und
Auslagen des Verwalters Schlüs-
stermin bestimmt auf: Montag,
den 13. April 1942, vorm. 9/4
Uhr vor dem Amtsgericht III.
Stock, Zimmer 326. Mannheim,
den 8. April 1942. Amtsgericht
BG. 6.

Aufgebot von Pfandscheinen.
Es wurde der Antrag gestellt,
folgende Pfandscheine des Städt.
Leihamts Mannheim, welche
angeblich abhandeln gekommen
sind, nach § 21 der Leihamts-
satzungen ungültig zu erklären:
Gruppe A Nr. 55519 vom 29.
August 1941; Gruppe C Nr. 8369
vom 8. Juli 1941; Gruppe C Nr.
11555 v. 1. April 1942; Gruppe
A Nr. 57118 vom 18. Nov. 1941.
Die Inhaber dieser Pfandscheine
werden hiermit aufgefordert,
ihre Ansprüche unter Vorlage
der Pfandscheine innerhalb 2
Wochen vom Tage des Erschei-
nens dieser Bekanntmachung
an gerechnet bei uns geltend zu
machen, widrigenfalls die Kraft-
losklärung dieser Pfandscheine
erfolgen wird. Städt. Leihamt.

Vierheim. - Die bezüglich der
durch die Reichsautobahn not-
wendig gewordene Teilfeldbe-
reinigung in der Gemarkung
Vierheim erlassene Bekannt-
machung des Feldbereinigungs-
amts Darmstadt vom 24. März
1942 ist vom Dienstag, den 7.
bis einschl. Montag, den 20. April
1942, im Aushängekasten des
Rathauses angeschlagen. Akten
und Plan liegen zur Einsicht
der Beteiligten während dieser
Zeit bei mir offen. Vierheim,
den 7. April 1942. Der Bürger-
meister.

Vierheim. Die Auszahlung des
Familienunterhaltes für den
Monat April 1942 an Wehr-
machungsbedürftige erfolgt am
Freitag, den 10. April 1942, im
Gemeindehaus Luisenstraße 34
(Begrüßungsstelle. - Eingang
durch den Hof) in nachstehen-
der Reihenfolge:
Buchst. A-E von 9.00-10.00 Uhr
Buchst. F-H von 10.00-11.00 Uhr
Buchst. I-K von 11.00-12.00 Uhr
Buchst. L von 12.00-12.30 Uhr
Buchst. M von 13.30-14.00 Uhr
Buchst. N-R von 14.00-15.00 Uhr
Buchst. S-Z von 15.00-16.30 Uhr
Ich mache besonders auf die
genaue Einhaltung der Termine
aufmerksam. Ferner weise ich
darauf hin, daß eine Entlassung
aus d. Wehrdienst sowie Wirt-
schafts- bzw. Arbeitsurlaub so-
fort dem Amt für Familien-
unterhalt (Rathaus Zimmer 5)
zu melden ist. Vierheim, den
9. April 1942. Gemeinde Vier-
heim. Der Kassenverwalter.

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauensschaft. Achtung Orts-
frauenschaftsleiterinnen: 10. 4.
15 Uhr, Besprechung N 5, 1. -
Achtung Abteilungsleiterinnen
für Kultur - Erziehung, Schul-
lung: 10. 4. 18 Uhr, wichtige
Besprechung in N 5, 1. Bei Ver-
hinderung Vertretung schicken.
Schlichthof: 10. 4. 18 Uhr, kom-
men die Zellenfrauenschaftslei-
terinnen zu Frau Kubacki. -
Achtung Abteilungsleiterinnen
für Volks- u. Hauswirtschaft:
Die Hefte Volks- u. Hauswirt-
schaft können in N 5, 1 abge-
holt werden. Genügend Ver-
packungsmaterial mitbringen.

Zu verkaufen
Neuer komb. Maßanzug, Gr. 50
bis 52, für 170 M. zu vkf. Anzus.
9-12 u. 15-19. Langstr. 77-79, Vöth

Dkbl. Gab.-Mantel 50 M., dkbl.
Sportjacke 35 M., blau Bolero-
jacken mit Rock (für Mädch-
v. 15-18 J.) 15 M., wß. Pikee-
jacke 14 M., rosa Bluse 6 M.,
br. Stiefel mit Reißverschluß,
Gr. 37, 17 M., graukar. neuwert.
Hose 30.- zu v. Meerlachsstr. 27 I.

Schwarz. Fohlenjacke, Gr. 44-46,
300 M. zu verkauf. C 7, 8, 1 Tr.
Weißer Herd für 40 M. zu vkf.
Mannh., Schwetz. Str. 144, 9-12 U.

RM. zu verkaufen. Anzus. am
11. April, 2-4 Uhr. J. 1, 3-4, 4. St.

Plattensamml. 6x9, 1x5, Selbst-
ausk., Preis 40 M., zu verkaufen
evtl. gegen gebr. H.-Fahrrad zu
tauschen. Zu erfragen unter Nr.
137 622 Sch im HB in Mannheim

Akkordion, 120 Bässe, 2 Reg., für
300 M. zu verkauf. Oftersheim,
Horst-Wessel-Straße 24.

Schiffklavier, neu, mit 32 Bass,
für 170 M. zu verkaufen. Buch-
mann, Mannh., Kleinfeldstr. 31.

Klavier, schwarz pol., für 400 M.
zu vkf. Neckarau, Friedrichs-
straße 171, II, bei Liernann. -

Gr. Ausziehtisch 50 M., Chaise-
longue 40 M. zu verkauf. Dröll,
Mannheim, Qu. 2, 1, eine Treppe

Schrank mit Kommode für 35 M.
zu verkauf. L 15, 2, 2 Tr. links.

2. Woche!

Der
übertragene
Erfolg!

DER GROSSE KÖNIG

Ein Veit-Harlan-Film der
„Film der Nation“
mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum,
Gustav Fröhlich, Hans Nielsen, Paul
Wegener, Paul Henckels, Hilde Körber
„Film der Nation“
Im Vorprogramm: Die Weichenschau
Beginn: 2.00, 4.45 und 7.30 Uhr. Jugendliche zahlen
in der ersten Vorstellung halbe Preise!

ALHAMBRA P7.23

Ab heute in Erstauflührung!



Manika Burg, Karl Juhn,
Hans Wendler, Marianna
Simon, Hannes Keppeler, Volker v. Col-
lande, Paul Henckels, Käthe Haack.
Spielleitung: Volker v. Collande.
Die Weichenschau.
2.40, 5.00, 7.30 Uhr - Jugendl. zugelassen

SCHAUBURG K1.5
Bredstr.



Neueste Weichenschau - Kulturfilm
Jugend hat keinen Zutritt!
Beginn der Abend-
vorstellung 7.30 Uhr

Warum noch Henkel-Werbung?

Mitunter werden wir gefragt:
Warum lassen Sie Anzeigen
erscheinen, wenn dieses oder jenes
Ihrer Erzeugnisse schon mal knapp
ist? Hier unsere Antwort: Wir
werben nicht, um zu verkaufen,
sondern um der Hausfrau zu zeigen,
wie sie auch im Kriege
gut und schonend waschen
kann. Bitte, beachten Sie daher
gerade heute unsere erprobten
Ratschläge; sie helfen mit, Ihre
Wäsche zu erhalten, bis sie wieder
persil-gepflegt werden kann!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henke SII IMI ATA



Pancola-Film
viel verlangt, daher
nicht immer
gleich erhältlich



Dr. Eulenberg
Staatliche Lotterie-Einnahme
K 1, 6 - Breite Straße
Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. April

Verloren

Herren-Handschuh, Schweinsleder
hell, vor Ostern verloren. Ab-
zugeben Fundbüro geg. Belohn.

Dr. D.-Handschuh am Donnerstag
vorm. zw. 9-11 Uhr, verloren-
gegangen. Abzugeben geg. Be-
lohnung im Fundbüro.

Verschiedenes

Wer strickt eleganten Pullover
in Handarbeit. Angebote unter
C. M. 6747 an Anzeigen-Frenz,
Mannheim, Postfach Nr. 57.

100 RM. Belohnung demjenigen,
der mir dazu verhilft, die Täter,
welche mir in meiner Kiesgrube
Rheinau ein Transportband
durchschnitten haben, namhaft
machen od. n. Einzelheit ange-
ben kann. Georg Schweikert,
Kiesgruben - Mannh.-Rheinau,
Casterfeldstraße 208, Ruf 483 77.

Wer nimmt einige kl. Möbelstücke
v. St. Goar mit nach Neckarau?
Zuschr. unter Nr. 647B an HB.

Wer nimmt kleinen Eisschrank
v. Mannheim nach Leimen bei
Heidelberg mit? Zuschr. unter
Nr. 57 720VH an das HB Mhm.

Unterricht

Ab 14. April 1942 beginnen die
neuen Lehrgänge für Franzö-
sisch, Italienisch, Spanisch
und Russisch in der Privaten
Fremdsprachenschule Vorbeck,
Tattersallstraße 39, Ruf 431 07.
Anmeldung: Samstag, 11. April
Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr

Erlaube Nachhilfestunden
an Schüler der Volks- u. Haupt-
schulen, auch Privatunterricht
in Deutsch, Franz. u. Spanisch.
Zuschr. unter Nr. 560B an HB.

Grundstücksmarkt

Grundstück und Wohnhaus zu
kauf, ges. oder in Speyer steh.
Wohnhaus zu tauschen. Angeb.
unter Nr. 346BS an HB Mannh.

Wohnhaus in od. bei Mannheim
zu kauf, ges. Anzahlung 10 000
bis 15 000 M. Ang. u. 347B an HB

Grundstück zur Errichtung eines
Wochenendhauses, mittl. Größe,
Obstgarten, an fahrbar. Straße
in hies. Gegend - Bergstraße -
Pfalz, auch Brachland, zu kauf.
ges. (Barzahlung). Angeb. unter
Nr. 357B an Verlag des HB Mannh.

Zu pacht, gesucht zw. Neckarau

und Rheinau Acker, ca. 12 Ar.
Anruf Fernsprech. 487 77 erbet.

Geschäfte

Lebensmittelgeschäft, Obst und
Gemüse, in gt. Lage, mit einem
Zimmer und Küche auf 1. Mai
zu vm. Ang. u. Nr. 409BS an HB

Gut geh. Metzgerl. von tüchtig.
Fachmann zu kauf, od. pachten
ges. Zuschr. u. Nr. 522B an HB.

Kraftfahrzeuge

Kraftwagen, 1,7 od. 1,5 Ltr. Hub-
raum, Limous. oder Cabriolet,
mögl. Mercedes, Bau 170, oder
Opel Olympia, neuw. u. i. gut.
Zustand u. k. ges. Ang. an Ma-
schinenfabrik Heid K.-G., Nek-
karau, Friedrichstr. 47, Ruf 420 18

Opel-Kadett-Limousine, Spezial-
Opel P 4 Lim., DKW-Meister-
klasse, Kabrio-Lim. zu verkauf.
Barth, Schwetzingen Straße 144
Fernsprecher 289 09 - gewerb.

Garagen

Garage od. Unterstellgelegenheit
Nähe Hch.-Lanz-Str. 16 gesucht.
Zuschr. an: R. Ypma bei Vogt,
Heinrich-Lanz-Straße 16.

Tiermarkt

6 gute Legehühner zu kauf, ges.
Wollhaus Daut, F 1, 4, Ruf 371 77

Dtsch. Schäferhund, Rüde, 1 jhr.,
sehr wach, für 80 M. zu vkf.
Adr. unter Nr. 172 407 V im HB.

1 Paar Turteltauben zu kf. ges.
Würzburger, Ladenburg, Wein-
heimer Straße 6.

Entflohen

Grüner Wellensittich entflohen.
Abz. geg. Bel. Lameystr. 13, III

Tauschgesuche

Schw. Kostüm, gut erh., Gr. 40-42
gegen gut erh. Wintermantel,
Gr. 40-42, zu tausch ges. Näh.
nach 5 Uhr bei Wenz, K 2, 38.

Tausche Sportschuhe, br.-weiß,
nied. Abs., Gr. 38, suche elegant.
Sommerschuhe, hob. Abs., Gr. 39
Angeb. unter Nr. 210B an HB.

Herrschuhschuhe, neu, je 1 P. schw.
Schmühschuhe u. br. Halbsch.
Gr. 42, für Gr. 43 zu tauschen
gesucht - Schäfer, Mh., M 7, 24

D.-Schuhe, hob. Abs., Gr. 35 u. 39
gegen D.-Badeanzug, Gr. 44-46,
zu tausch. gesucht. Angeb. unt.
Nr. 188 780VS an das HB Mhm.

Je ein Paar Herrschuhschuhe, Gr. 40
schwarz und braun, neuwertig,
ges. ebensolche, Gr. 43, zu tsch.
ges. Angeb. u. 15 744VS an HB.

Unterhaltung

Libelle, Täglich 19.15 Uhr. Mitt-
woch, Donnerstag und Sonntag
auch 15.15 Uhr. Das große Oster-
programm. - U. a.: Arrivan; Alice,
Humor im Zaubertrik; Hannelore
Schumann, fröhliche
Dressurspiele; Gretl Bauer,
Stimm-Kopien und Parodien;
Peter & Peter, Exzentriker;
Rudi May, ein neuer Komiker;
A. K. & E. Frank, jugendlicher
Nachwuchs auf dem Drahtseil.
Im Grinzling tägl. 19 Uhr: Fred
Völker mit seinen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4,
Tgl. Beg. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr
Unser neues Programm vom
1. bis 15. April: Ingo, der Mann
über den sich die Welt den
Kopf zerbricht; Emmi Drexler
der internationale Tanzstar;
2 Bruwals, Komik und Kaskaden;
4 Juliana, internationale
Variété-Attraktion, Ikarier und
Springer; Ellenraut und Par-
nerin, moderne Elastik; Elli
Corelli, die Frau mit dem gold.
Humor; Max Lustig, der humor-
volle Wiener Plauderer; Original
2 Walkers von der Skala
Berlin, getanzte Miniatur-Tier-
Parodien; Max Lustig und Lu
Band in ihrem Sketch; Allegro-
Trio, ein Karnevalscherz; Dodi,
ital. Wandermusikant - Triumph
des Lachens. - Mittwochs und
donnerstags: Nachmittags-Vor-
stellung mit vollständigem neuem
Programm. Beginn 16 Uhr, ohne
Trinkwang. Eintritt RM. - 80.
Vorverkauf in der Geschäfts-
stelle tägl. von 11 bis 12.30 Uhr
und von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Die im Ver-
anstaltungsplan des Planeta-
rium vorgesehene Vorträge
werden in der nächsten Woche
wieder aufgenommen und in der
Aula der früheren Handels-
hochschule in A 4, 1 durchge-
führt. Es finden dort jeweils
um 19.15 Uhr, statt: Die Vor-
träge der Reihe „Einführung in
die Vererbungslehre“ am Don-
nerstag, 18. und 30. April, die
Vorträge der Reihe „Allgemein-
verständliche Himmelskunde“ am
Donnerstag, 23. April, 7. und 21.
Mai, die Vorträge der Reihe
„Die Welt der Klänge und des
Lichtes“ am Freitag, 15. Mai,
und am Donnerstag, 28. Mai.

Vortrag: Sonntag, den 12. April,
nachm. 3.15 Uhr, im Saale der
„Harmonie“, D 2, 6. Rednerin:
Frau Lisa Mar. München. Darm-
tracht: Was tun? Aus dem
Inhalt: Körperliche u. seelische
Ursachen der Darmtracht, Darm-
tracht als Krankheits-
ursache; unreine Haut, Migräne,
Hämorrhoiden usw., Darmför-
dernde Ernährung statt Abführ-
mittel, Wasser- u. Bewegungs-
kuren, prakt. Anleitungen. Un-
kostenbeitrag: Nichtmitglieder
50 Pf. Preisnütz-Ver. Mhm. e. V.

Eigenheim-Modell- u. Bildschau
am Samstag, 11. April 1942, von
14-20 Uhr, am Sonntag, 12. April
1942, von 11-20 Uhr, in Mann-
heim, „Harmonie“, D 2, 6. Wir
beraten Sie fachmännisch und
unverbindlich über unsere vor-
teilhafte Eigenheimfinanzierung
durch steuerbegünstigtes Bau-
sparen. - Besuchen Sie unsere
Veranstaltung. Wenn verhindert,
fordern Sie unseren Prospekt
K 20 an: Leonberger Baupar-
kasse A.G. Leonberg b. Stutt-
gart. - Vertragsbestand: Über
230 Millionen Reichsmark.

Tanzschulen

Tanzschule Pfirrmann, Mh., L 4, 4
(Beethovenstr.), Wohnz.: Hch.-
Lanz-Straße 23-25. Neue Kurse
beginnen 10. und 17. April 1942.
Anmeldung erbeten.

Tanzschule Koch, Augusta-Anl. 9
Fernruf 447 57. Der neue Früh-
jahrskurs beginnt Montag, den
13. April 1942. Vorherige Anmel-
dung erwünscht.

Tanzschule Stündebek, N 7, 8
Ruf 380 06. Unsere neuen Kurse
beginnen: Freitag 10. und 17.
April, 19.30 Uhr. Einzelunter-
richt jederzeit!

Geschäftl. Empfehlungen

Schallplatten, Sprechapparate,
dafür ist Radio-Schwab, Mann-
heim, J 1, 19, die richtige Ein-
kaufsquelle.

Beitfedern reinigt Ferd. Scheer,
Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

Briefmarken ca. 100 alle Welt
Werbe- u. Gelegenheits-Stemp.
Vorausendg. v. nur 1 Mark zu-
rügl. 12 Pf. Porto. - Fischer,
Nordhausen, Arnoldstraße 4.

Schraubstollen, Steckgriffe, Huf-
eisen, Hufhölzer - Max Schrem,
Eisenhandl. Mannheim S. 6, 13.
Fernsprecher Nr. 219 33.

Obstbaumkarbolnöl
frisch eingetroffen! Gefäße mit-
bringen. Rathausdrogerie Heilig
Mhm.-Käferl, Wormser Str. 3

Die Ölequelle im Hause. Durch
Oleingier „Foers“, D. R. P. 1940
arbeitet rein mech. (nur mit
Wasser und Strom) ohne jeden
chemikal. Zusatz. Ausbeute ca.
80 Proz. - Prospekt auf Wunsch.
Generalvertretung: A. Metzger,
Karlsruhe, Franz-Abt-Straße 21

Auskunfteien

Detectiv Meng, Mannh., D 5, 15
Fernsprecher 202 68 und 202 70.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große
Erfolg! 2.00 4.45 7.30 Uhr. Wer-
ner Krauss in „Zwischen Him-
mel und Erde“. Ein neuer Ufa-
Film nach Otto Ludwigs dra-
matischem Liebesroman mit
Gisela Uhlen, Wolfgang Luck-
schy, Martin Urtel, Paul Hen-
ckels, Gust. Waldau, Charlotte
Schultz, Elisabeth Flickenschildt.
Spielzeit: Dr. Harald Braun.
Ein menschliches Drama, das
mit den Mitteln des Films zu
einem spannenden und beson-
ders eindrucksvollen Werk ge-
staltet wurde. Vorher: Neueste
Deutsche Wochenschau u. Kul-
turfilm. Für Jug. nicht erlaubt.

Ufa-Palast, Kommend. Sonntag,
vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstel-
lung mit dem Tagesprogramm:
„Zwischen Himmel und Erde“.
Vorher: Neueste Deutsche Wo-
chenschau.

Alhambra. 2. Woche! - Der über-
ragende Erfolg! „Der große
König“. Ein Veit-Harlan-Film
der Tobis mit Otto Gebühr,
Kristina Söderbaum, Gust. Fröh-
lich, Hans Nielsen, Paul Wege-
ner, Paul Henckels, Hilde Kör-
ber, Elisabeth Flickenschildt,
Kurt Meisel, Otto Wernicke.
Musik: Hans Otto Borgmann.
Ausgezeichnet mit dem Höchst-
preis „Film der Nation“ -
Jugendl. zahlen in der ersten
Vorstellung halbe Preise. - Im
Vorprogramm die Wochenschau
Bitte Anfangszeit beachten:
2.00 4.30 und 7.15 Uhr. Zur ge-
beachtung: Ab heute läuft der
Film nur in der Alhambra!

Alhambra. Sonntag vorm. 11.00
Uhr: Frühvorstellung. In Erst-
auflührung der Kulturfilm:
„Die Erde singt“. Ein hinein-
fesslendes Werk, das die großartigste
Sinfonie slowakischer Land-
schaft und slowakischen Volks-
tums darstellt. In Venedig mit
dem goldenen Pokal ausgezeich-
net. Presseurteil: „Die wunder-
bare Erde der Tatra spricht zu
uns, nein, sie singt, es ist ein
herrlicher Klang von Wolken
und Wind, von Bergen u. Her-
den, von der Arbeit und den
Festen der Menschen. - Man
sieht den ersten schüchternen
Frühling wahrhaft auf die
Höhen der Tatra steigen und
erlebt den Ablauf des Jahres im
bunten Wechsel. Ja, diese Erde
singt. - Bild und Ton zeugen
davon in einer wundervollen
Harmonie.“ Dazu: Die Wochen-
schau. - Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Ab heute in Erstaufl-
führung! 2.40 5.00 7.20 Uhr. Der
Tobisfilm „Zwei in einer großen
Stadt“ mit Monika Burg, Karl
Juhn, Hans Wendler, Marianna
Simon, Hannes Keppeler, Paul
Henckels, Käthe Haack. Musik:
Willi Kollo. Spielleitung: Volker
v. Collande. - Ein Urlaubstag -
ein Sommertag. Ein Tag, an
dem der Feldwebel Birckhoff
eine große Enttäuschung erlebt
und sein Glück findet: die blonde
widerpenstige Gisela, das Mäd-
chen, das ihn liebt und auf ihn
warten wird. Die Presse schreibt:
„Geht hin und seht euch das an,
ihr Feldwebel, ihr Landsler
und ihr Mädels alle. Ihr werdet
von dieser großstädtischen Lie-
besgeschichte einen Widerhall
im eigenen Herzen spüren.“ -
Im Beiprogramm: Die Wochen-
schau. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. 3 große Märchen-
vorstellungen! Morgen Samstag-
mittag 1.15 Uhr. Sonntagvorm. 10.45
und Montagmitt. 1.15 Uhr mit
dem eindrucksvollen Märchen-
film „Das tapfere Schneiderlein“
nach dem Märchen der Gebrü-
der Grimm. Das tapfere Schnei-
derlein zieht mutig in die Welt.
überlistet den gewaltigen Riesen
im Walde und auch ein Einhorn
und ein Wildschwein. Als Be-
lohnung erhält es die Königs-
tochter zur Frau. - Im Be-
iprogramm: „In der Höhle des
Wetterleues“, ein lustiger Kas-
perfilm. - Kleine Preise!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 327 72.
Heute bis einschließl. Montag:
„Quax, der Bruchpilot“. - Ein
heiterer Fliegerfilm der Terra,
mit Karin Himboldt, Heinz Rüh-
mann, Loth. Firmans, H. Sessak,
Harry Liedtke, Elga Brink u. a.
Neueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche sind zugelassen!
Täglich 3.35 5.35 und 7.35 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13
Ab heute: „Geheimakte W B 1“
unter Verwendung des Romans
„Der eiserne Sechund“ von Hans
Arthur Thies. Mit Alexander
Gölling, Eva Immermann, Rich-
Hübner, Günther Lüders, Her-
bert Hübner, Willi Rose. Gustav
Waldau. Spielleitung: Herbert
Selpin. - Ein neuer Bavaris-
Großfilm, der das kämpferische
Leben des Deutschen Wilhelm
Bauer, der das erste Unter-
wasserboot baute, behandelt. -
Der Film ist ausgezeichnet mit
den höchst. Prädikaten. Neueste
Deutsche Wochenschau. Beginn
2.45 4.55 7.20 Uhr. Jugendliche
zugelassen u. zahlen nur in der
ersten Vorstellung halbe Preise

Regina-Lichtspiele - Neckarau
bis einschließl. Montag verlängert!
Ein Heinz-Rühmann-Film, der
noch nicht da war. „Quax, der
Bruchpilot.“ Jugend hat Zutritt
Beginn 5.15 7.30 Uhr. Sonntag
1.30 Uhr: Große Jugendvorst.-
„Quax, der Bruchpilot“. Sofort
Karten im Vorverkauf besorgen.

Palast-Tageskino, J 1, 8, Breite
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-
gehend geöffnet. Ab heute in
Wiederauflührung: „Kleiner Mann
was nun“. Ein tolles Milieu -
zum Totlachen komisch, aber
mit ernstem Hintergrund -
vom Idyll aus der hintersten
Provinz zum Sündenbabel Ber-
lin, Großkaufhaus mit merk-
würdigen Prinzipien, Nacht-
lokal, Spielklub mit Über-
raschungen, Falschspiel englos.
Laubenkolonie, Razzia. - In den
Hauptrollen: Hermann Thimig,
Hertha Thiele, Ida Wüst, Viktor
de Kowa, Fritz Kampers, Paul
Henckels, Theo Lingen, Jakob
Tiedtke, Blandine Ebinger. -
Neueste Wochenschau - Kultur-
film. - Jug. hat keinen Zutritt.
Beginn d. Abendvorst. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72
Heute bis einschließl. Montag:
„Das Geheimnis des blauen Zim-
mers.“ Ein Film voll Spannung
und Tempo, voll Überraschung
u. Sensation mit Theodor Loos,
Else Elster, Betty Bird, Paul
Henckels u. a. Neueste Deutsche
Wochenschau. Jgd. nicht zuge-
l! Täglich 4.00 6.00 und 7.25 Uhr

Film-Palast, Neckarau, Friedrich-
straße 77. - Freitag bis Montag:
„Heimaterde“. - Ein Film von
Liebe und Heimatehre - mit
Viktoria von Ballasko, Viktor
Staal, 5.15 und 7.30 Uhr Beginn
mit der neuesten Wochenschau.

Film-Palast, Neckarau, Friedrich-
straße 77. - Sonntag 1.30 Uhr:
Große Jugendvorstellung mit
allerlei Lustigen, „Knallbonbons“
1. Kasperfilm; 2. Tierkinder; 3. Be-
such bei Onkel Emil; 4. Die
fremde Hand; 5. die neueste
Wochenschau. - 30, 50 und 70
Pfennig. Erwauchs. 20 Pf. mehr.

Union-Theater, Mh.-Feudenheim
Freitag bis einschließl. Montag:
„Kleine Mädchen - große Sor-
gen“ mit Hannelore Schroth,
Gerald Katt, H. Braun. Woch-
entags 7.30 Uhr, Samstag 5.00 7.30,
So. 3.00 5.15 7.30. Jg. nicht zuge-
l!

Saalbau-Theater, Mh.-Waldhof.
Freitag bis Montag: „Männer-
wirtschaft“. Ein prächtig humor-
voller Ufa-Film, eine mit
romantischen Abenteuer aus-
gefüllte Liebeskomödie - mit
Karin Hardt, Volker v. Collande,
Carsta Löck, J. Sieber, Paul
Henckels, Erich Fiedler u. a.
Jugendverbot! Beginn 6.30 Uhr,
Sonntag 4.00 Uhr.

Freya-Theater, Mhm.-Waldhof.
Freitag bis Montag: Mathias
Wieman, Hilde Krahel in „Das
andere Ich“. Die bezaubernde,
besinnliche Geschichte eines
Doppeltebens. - Jugendverbot!
Beginn 7.00 Uhr, So. 4.30 Uhr.

Freya- und Saalbau-Theater
Waldhof. - Jugendvorstellungen
am Sonntag, 12. April: „Drei
Unteroffiziere“, Saalbau 1.30 Uhr
Freya 2.00 Uhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am
Freitag, 10. April 1942: Vorstel-
lung Nr. 202, Miete F Nr. 17,
1. Sondernote Nr. 9: „Anne
von Skoeppen“, Tragödie in einem
Aufzug von Friedrich Bethge.
Anfang 19, Ende geg. 20.45 Uhr

Filmtheater der Vororte

Neues Theater, Mh.-Feudenheim
Freitag bis einschließl. Montag:
„Quax, der Bruchpilot“ mit
Heinz Rühmann, Karin Him-
boldt, Harry Liedtke, Elga Brink
u. a. - Sonntag 2 Uhr: Jugend-
vorstellung. Wochent. 7.30 Uhr,
Sonntag 5.00 und 7.30 Uhr. -

Roxy, Rheinau, Freitag bis Mon-
tag: „Wir bitten zum Tanz“.
- Dienstag bis Mittwoch: „Seh-
sucht“. - Donnerstag bis Freitag:
„Beszauberndes Fräulein“. Son-
ntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellung
Beginn: Wochentags 7.30 Uhr,
Sonntag 4.30 und 7.00 Uhr. Die
neueste Deutsche Wochenschau.

Alhambra-Lichtspiele, Edingen.
Samstag 7.40 Uhr, Sonntag 5.00
und 7.40 Uhr. Hansi Knoteck,
Hannes Stelzer u. a. „Venus vor
Gericht“ (Jugendl. nicht zuge-
l!) So. 2.30 Uhr: Große Kinder-
vorstellung „Bunte Luftballons“,
viel Lustiges.

Olymp-Lichtspiele, Mh.-Käfertal
Freitag bis Montag der neue
Tobis-Film: „Das andere Ich“
mit Hilde Krahel und Mathias
Wieman. Jugendl. nicht zuge-
l! So. 1.30 Uhr: Große Jugend-
vorstellung „Narren im Schnee“
mit Anny Ondra, Paul Richter
und Paul Klinger. - Voranzeige!
Dienstag bis Donnerstag: Wie-
derauflührung „Schwarze Rosen“
(Im Schatten des russ. Doppel-
adlers) mit Lillian Harvey, Willy
Birgel, Willi Fritsch. - Jugend-
liche ab 14 Jahren zugelassen!
Beginn: Wo. 5.30 und 7.30 Uhr,
Sonntag 3.45 5.45 und 7.45 Uhr.

Zentral, Waldhof. - Freitag bis
Montag. Wo. 6.00 7.50, So. 4.00
5.50 8.00 Uhr: „Walter einer
Nacht“. Der Zauber einer ein-
zigen Ballnacht entfacht im
Herzen eines jungen Mädchens
das Feuer einer großen Leiden-
schaft, die zum unerfüllbaren
Traum ihres Lebens wird, von
dem sie erst die echte Liebe
eines anderen Mannes befreit
und zum wahren Glück führt.
Jugendverbot! Neueste Woch-
schau, Sonntag 1.30 Uhr: Jugend-
vorstellung: „Im blauen Leben“.



Gisela Uhlen,
Wolfgang Luckschy,
Martin Urtel - Paul Henckels
Spielleitung: Dr. Harald Braun

Wochenschau - Kulturfilm

Beginn: 2.00 4.45 und 7.30 Uhr
Für Jugendliche nicht erlaubt!

UFA-PALAST



Ein Selpin-Film der Bavaris-
Filmkunst GmbH u. Ver-
eign. d. Roman „Der eiserne
Sechund“ v. H. Arth. Thies mit

Alex. Gölling - Eva Immermann
Richard Hübner - Günther Lüders -
Herbert Hübner - Willi Rose - Gustav Waldau
Neueste deutsche Wochenschau

Ab heute! Jugendl. zugelassen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13



Ein heit. Fliegerfilm d. Terra mit
Karin Himboldt - Heinz Rühmann
Lothar Firmans - Hilde Sessak
Harry Liedtke - Elga Brink u. a.
Sonntags 1.40 3.35 5.35 7.35
Neueste Deutsche
Wochenschau!

Jugendl. ab
14 J. zuge-
l! Waldhofstr. 2-Tel. 527 72

7. Deutsche Reichs-Lotterie

Ziehung 1. Klasse: 17./18. April 1942
Lose: 1/3, 1/6, 1/12, 1/24,
(je Klasse) bei den
Staatlichen Lotterie-Einnahmestellen
Dr. MARTIN | Dr. Eulenberg
D 1, 7-8 | K 1, 6
Samstag nachmittags geschlossen!

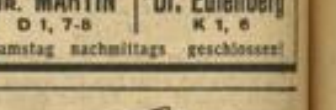
als erste Beikost

bewähren sich
seit Jahrzehnten

HIPP'S

KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in
Apotheken u. Drogerien



Wie komme ich zum

Eigenheim?

Dies hören Sie in einem

Aufklärungs-Vortrag

in Schwetzingen am Samstag,
11. April 1942, abends 8.00 Uhr,
in der „Stadtschenke“.

Ein Redner, der zugleich Bau-
fachmann ist, spricht über:
Süddeutsche Baupar-Kredit-
A.-G., Singen (Hohentwiel).

Der Schlüssel zum Eigenheim!
Jedermann willkommen!
Eintritt frei!

Verlag u. S.
Mannheim, S.
Fernr.-Samml.
Erscheinungs-
wöchentl. Z.
Anzeigenpre-
is güt